MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

8 (6.1.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-320773

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 8. — Mannheim, Mittwoch, 6. Januar 1915. — (Mittagsblatt.)

Die Spannung zwischen Amerika und England wächst.

Eine amerikanische Flottendemonstration im Atlantischen Ozean.

WTB. Wien, 5. Jannar. (Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse" meldet: Die amerikanische Regierung hat Auftrag gegeben, daß die Flotte, die im Begriffe war, zur Eröffnung der Weltausstellung in San Francisco nach dem Stillen Ozean abzudampfen, im Atlandischen Ozean zurückgehalten werde. Dies ist selbstverständlich nicht so zu deuten, daß sich in den Beziehungen zwischen Washington und London eine Krise, die über diplomatische Reibungen hinausgeht, vorbereitet, aber diese Maßregel zeigt, daß Präsident Wilson durch die öffentliche Meinung des Landes gedrängt wird, seinen Standpunkt in der für Amerika so wichtigen Schiffahrtsfrage tatkräftig geltend zu machen und in London durch unzweideutige Kundgebungen merken zu lassen, daß seine Forderungen berücksichtigt werden müssen.

*

Die Vereinigten Staaten verschärfen ihren Druck auf England schrittweise. Am 30. Dezember sandte Amerika die bekannte Note, in der sie auf baldige Verbesserung der Behandlung des amerikanischen Handels durch die britische Flotte bestand und warnend darauf hinwies, daß eine große Empfindlichkeit in Amerika durch „das ungerechtfertigte Eingreifen" in den legitimen amerikanischen Handel erzeugt worden sei. Die Regierung sehe sich genötigt, endgültige Mitteilungen über Englands Haltung zu erbitten, um Maßregeln zum Schutze des Rechts der amerikanischen Bürger zu ergreifen. Betont wurde, daß die Vorstellungen in durchaus freundschaftlichem Geiste gemacht worden seien und Herr Wilson fügte noch hinzu, die Note sei keine Drohung.... Als die englische Antwort ausblieb, wurde die Union deutlicher. Am 2. Januar wurde bekannt, daß Präsident Wilson, falls England die amerikanische Note nicht günstig beantworte, entschlossen sei, ein Ausfuhrverbot für gewisse Güter zu erlassen, deren Weiterbezug für England eine dringende Notwendigkeit sei. Und gleichzeitig beschwerten namhafte Wortführer der amerikanischen Presse sich darüber, daß England der Verantwortlichkeit auszuweichen suche. „Die Briten scheinen die Angelegenheit erörtern zu wollen. Wir wünschen keine Erörterung". „Wir wollen unser Recht, wir wünschen nicht zu warten, bis es Großbritannien gefällt, es uns zu geben." Die maßgebenden französischen Blätter versuchten dann Amerika zu überzeugen, daß eine strenge Ueberwachung der Schiffahrt unbedingt notwendig sei. „Journal" erklärte schroff, Amerika dürfe nicht das geringste Entgegenkommen erwarten, jede Unterbrechung der Blockade Deutschlands koste hunderttausend Leben. London werde mühelos die Regierung in Washington überzeugen können, daß die Maßnahmen zur Verhinderung von Konterbandesendungen unumgänglich notwendig seien, Aber Amerika, das schließlich die eigenen und nicht die Interessen der Verbündeten wahrzunehmen hat, hat sich offenbar nicht überzeugen lassen und hat nun, während England noch immer mit einer klaren Antwort zögert, zu dem schärfsten Druckmittel gegriffen, das man sich nur vorstellen kann. Die Rückbehaltung der amerikanischen Flotte im Atlantischen Ozean kommt einer nicht mißverständlichen Flottendemonstration gegen England gleich. Sie bedeutet noch keine Krise, aber sie birgt alle Möglichkeiten von Krisen in sich. Das, was die Vereinigten Staaten gegenwärtig unternehmen, stellt die stärkste Form des Zwanges des einen Staates auf den andern dar, einen so schroffen Druck, daß es über ihn hinaus diplomatische Mittel kann noch geben kann, wenn der Staat, gegen den sich die Geste richtet, nicht nachgibt. Wir warten nun die weitere Entwicklung der englisch-amerikanischen Krise mit Spannung ab. Wenn England nicht nachgibt, so hat es möglicherweise sehr bald einen neuen ernsten Feind zur See. In Amerika hat man die brutale Anmaßung der Engländer das Meer allein zu beherrschen und die Schiffahrt der ganzen Welt nach seinen eigenen Wünschen und Interessen zu lenken, genau so satt wie in Deutschland. In Philadelphia wurde im Dezember letzten Jahres in einer Massenversammlung der dortigen Irisch-Amerikaner eine Resolution gefaßt, in der es hieß: „Wir sind der Ansicht, daß in diesem Kriege Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht allein für ihre nationale Existenz kämpfen, sondern für die Freiheit zur See. Der Tag des deutschen Sieges zur See läutet das Sterbestündchen der britischen Tyrannei zur See ein." Wenn England nachgibt, sich vor allem der Ansicht Amerikas (in der ersten Note) anpaßt, daß Nahrungsmittel bedingte Kontrebande seien, da sie sowohl für die bürgerliche Bevölkerung wie für die Armeen bestimmt seien, so wird es mit dem „Aushungern" Deutschlands natürlich erst recht nichts werden, und der ganze brutale Druck, den um dieses Versuches willen, die Engländer und ihre Verbündeten auf Amerika und die übrigen Neutralen geübt haben, fällt in sich zusammen. Es sind schwere Stunden, denen England entgegengeht. Wie es sich auch entscheiden mag, seine Aussichten im Weltkriege werden schlechter. Wahrscheinlich wird es, um einen bewaffneten Konflikt zu vermeiden, sich in die diplomatische Niederlage fügen, die ihm das herausgeforderte wirtschaftliche Interesse der Vereinigten Staaten und der übrigen Neutralen bereitet. Dann wird es zugleich ein Ende haben mit dem ganzen Plan der Aushungerung der mitteleuropäischen Staaten, der letzten Hoffnung der Verbündeten „nach Lage der Dinge", wie noch vor einigen Tagen ein Franzose seufzend bemerkte. Wenn wir auch den ganzen Aushungerungsplan sehr kaltblütig betrachtet und nicht besonders gefürchtet haben, daß er entweder zusammenbricht mit einer starken diplomatischen Niederlage Englands und seiner Verbündeten oder ihnen die ernstlichste Feindschaft der Vereinigten Staaten auf den Hals zieht, das begrüßen wir mit großer Genugtuung.

England verzögert die Antwort.

London, 5. Jan. Offiziös wird mitgeteilt, daß die englische Regierung die amerikanische Protestnote prüft. Eine amtliche Antwort werde vorbereitet. Diese werde nicht nur diplomatische Erwägungen, sondern auch die kriegerischen Erfordernisse berücksichtigen.

Die englische Presse meldet, die amerikanische Regierung habe die Reeder aufgefordert, auf den Konnossementen peinlich genaue Angaben zu machen und keine Konterbande unter anderen Waren zu verbergen.

Mailand, 5. Jan. Wie aus Washington gemeldet wird, teilte der englische Botschafter der Regierung der Vereinigten Staaten mit, daß die beschlagnahmten Ladungen von Terpentin und Harz bezahlt werden sollen, wenn die Beschlagnahme vor der Erklärung dieser Stoffe zur Kriegskonterbande erfolgte. Im gleichen Falle soll auch das beschlagnahmte Kupfer entweder bezahlt oder freigegeben werden.

Die Verhandlungen, die Beförderung von Kautschuk freizugeben, dauern in London fort.

WTB. Washington, 6. Jan. (Nichtamtlich.) Meldungen des Reuter Bureaus. Wie verlautet, würde hier die Versicherung gegeben, daß England die Ausfuhr von Kupfer nach Italien nicht hindern werde, vorausgesetzt, daß die Beförderung der Kupferladungen durch bekannte Firmen nach italienischen Häfen auf italienischen Schiffen geschieht. Eine Reihe entsprechender Bestimmungen würde auch auf die Ausfuhr nach Schweden und Holland angewandt.

Holland und die amerikanische Note an England.

Amsterdam, 4. Jan. Einige Blätter schreiben fortwährend über die holländisch-amerikanische Note an England. Sie glauben dazu berechtigt zu sein, weil die in der amerikanischen Note aufgestellten Forderungen sich vollkommen decken mit den Forderungen der holländischen Regierung, die in Amerika, bevor sie bei der englischen Regierung eingereicht worden sind, bekannt gegeben worden waren. Der amerikanische Minister des Aeußern hat dem holländischen Gesandten den Bericht der Absendung der Note an England übergeben und ihm den Inhalt bekannt gegeben.

Die Schlachten im Osten.

Unveränderte Lage.

WTB. Wien, 5. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 5. Januar 1915 mittags. Am nördlichen und südlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe an der Bzura und Rawka.

⊡ Berlin, 6. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Russen haben Dampfboote montiert, welche auf der Weichsel gute Arbeit verrichten, und die die Deutschen daran hindern, sich auf der Insel in der Bzuramündung festzusetzen. Die Deutschen versuchten diese Boote aus der Luft zu beschießen, hatten damit jedoch keinen Erfolg.

An der Rawka zeigen die Deutschen große Tätigkeit. Ueber den flachen 30—35 Meter breiten Strom findet ein fortwährendes Duell aller Geschützarten statt. Sehr große Granaten sind in die russischen Schützengräben gefallen, sodaß man annehmen kann, man habe die berühmten 42 cm Geschütze vor sich. Auch eine neue Art von Geschossen feuern die deutschen aus ihren Laufgräben. Die russischen Offiziere haben diese neuen Projektile Lufttorpedos genannt. Es sind Bomben mit Zündschnur, welche durch einen unbekannten Mechanismus in einer Entfernung von wenigen 100 Metern abgefeuert werden, also etwa in der Entfernung, welche die feindliche Stellung diesseits und jenseits des Flusses voneinander trennt. Die Russen gebrauchen Handgranaten.

Rückzug der russischen Garde von der Bzura und Rawka.

WTB. Basel, 6. Jan. (Nichtamtlich.) Die Basler Nachrichten melden: Das russische Gardekorps hat sich von der Bzura und Rawka zurückgezogen, um über Weihnachten zu ruhen. Aus ganz Rußland werden neue Regimenter nach der Gegend von Warschau gebracht. Die Aushebung der Jahresklasse 1915 vollzieht sich regelmäßig.

Die Hindenburgspende.

WTB. Danzig, 5. Jan. (Nichtamtlich.) Die Stadtverordneten haben in ihrer heutigen Sitzung 100 000 ℳ für die Hindenburgspende für die Ostarmee genehmigt gemäß den Anregungen des deutschen Städtetages.

Die Flüchtlinge aus Ostpreußen.

WTB. Königsberg i. Pr., 5. Jan. (Nichtamtl.) In einer Versammlung von Ostpreußen in Berlin wurden die Zeitungsnachrichten erwähnt, aus denen hervorgeht, daß die Zahl der aus Ostpreußen geflüchteten Personen insgesamt auf 500 000 bis 600 000 zu schätzen sei, und daß der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen annehme, 200 000 bis 300 000 Flüchtlinge würden nicht mehr in die Heimat zurückkehren. Diese Angaben sind, wie schon der Vorsitzende jener Versammlung betonte, völlig unzutreffend. Es ist keine Rede davon, daß eine halbe Million oder mehr Ostpreußen ihre Heimat verlassen haben. Die Zahl der Flüchtlinge ist auf 200 000 bis 300 000 zu schätzen. Selbstverständlich ist niemand der Ansicht, daß die Flüchtlinge in der Anzahl, die sich der letzten Ziffer nähert; nach Friedensschluß nicht mehr nach der Heimat zurückkehren werden. Daß ein Teil, insbesondere solche Personen, die schon in anderen Provinzen Verwandte wohnen haben, endgültig fortbleiben werden, ist leider zu befürchten. Die große Heimatsliebe bei der überragenden Zahl der Ostpreußen und die Maßregeln, welche der Staat später zur wirtschaftlichen Förderung der Zurückkehrenden zu ergreifen entschlossen ist, bieten aber die Gewähr, daß bei weitem die Mehrzahl der jetzt Geflüchteten zurückkehren wird. Darüber hinaus muß aber nach dem Kriege alles daran gesetzt werden, um durch Maßregeln der inneren Kolonisation und durch die Förderung der Entwicklung aller Gewerbe, vor allem durch die Zurückführung von Deutschen aus dem Auslande nach Ostpreußen, schon vor dem Kriege der menschenarmen Provinz neues Blut zuzuführen.

Kann Rußland noch eine neue Offensive beginnen?

Diese Frage sucht eine militärische Korrespondenz zu beantworten. Die Antwort lautet verneinend:

Für den weiteren Verlauf des Krieges ist die Frage, ob Rußland noch die Möglichkeit zu einer neuen Offensive in sich birgt, von größter Bedeutung. Die Tatsache, daß die Russen vorübergehend in Galizien Raum gewinnen konnten, schien darauf hinzudeuten, daß das russische Heer trotz seiner Niederlage in Polen sich noch einmal aufraffen könnte. Aber schon die nächsten Tage haben gezeigt, daß diese Annahme falsch sei. Es handelte sich nur um einen überraschenden krampfhaften Versuch, um mit eigens für diesen Zweck an einem Punkt versammelten starken Kräften die österreichische Front zu durchbrechen. Die eingeleiteten österreichischen Gegenmaßnahmen brachten aber in ganz außergewöhnlich kurzer Zeit das russische Vorgehen zum Stillstand. Dadurch wurde bewiesen, daß die angebliche neue russische Offensive in Galizien nicht ein Unternehmen überlegener Kraftfülle war, sondern ein in der Kriegsgeschichte bei zusammengebrochenen Heeren oft beobachtetes letztes Aufbäumen, das aber wegen der moralischen und materiellen Minderwertigkeit der Truppen den Todeskeim in sich trug. Die Oesterreicher wichen darum in der richtigen Er-

MARCHIVUM

kenntnis der Sachlage mit vollem Recht diesem verstärkten Ansturm aus, bis sie selbst durch die geeigneten Gegenzüge wiederum die Oberhand hatten.

Nun stehen aber auf der ganzen über 400 Kilometer langen Front noch Millionen russischer Soldaten, mit denen unsere Truppen in heißen Kämpfen liegen; also wäre eine Offensive dieses starken russischen Heeres von vornherein nicht ausgeschlossen. Englische und französische Blätter weisen darum auch darauf hin, daß mit dem großen deutschen Siege in Polen die Offensivkraft des russischen Heeres noch nicht gebrochen sei, und daß man bald wieder mit einer neuen Offensive Rußlands rechnen dürfe.

Tatsächlich dürften sich aber die Verbündeten in einem starken Irrtum befinden. Es scheint, als ob der russische Vorstoß in Westgalizien zu dem Zwecke erfolgt sei, um den Verbündeten im Westen wenigstens den Willen zur Tat zu zeigen. Der russische Generalstab hatte eingesehen, daß es mit einem Vorstoß gegen Deutschland nichts würde, und hat darum den Versuch gemacht, die österreichische Front zu durchbrechen. Ist aber bereits jetzt die russische Offensive gegen Oesterreich gescheitert, so werden die Russen selbst keine Hoffnungen mehr darauf haben, die von ihnen als schwieriger erkannte Offensive gegen Deutschland neu aufzunehmen. Die deutsch-österreichische Front Rawka—Bzura—Pilica—Nida—Dunajec ist im überlegenen Vorgehen. Die russischen Kräfte, die hier im Zentrum des russischen Heeres stehen, haben trotz Einsetzung aller Reserven den Rückzug antreten müssen. Daß sie noch einmal standhalten würden, wurde vorausgesehen, denn sie konnten sich vorher befestigte Stellungen schaffen lassen, die ihnen auf der Flucht einen Rückhalt zum Widerstand boten. Aber was die stärkeren und besser ausgerüsteten sowie an einen Sieg glaubenden Truppen vor ihrer Niederlage in Polen nicht vermochten, das werden die Russen in dem heutigen Zustande nicht mehr ausrichten können. Es kommt dazu, daß sie bei ihrer ersten Offensive noch die Bestimmung des Kampfes und die Gesetze der Schlacht in sich trugen. Heut versuchen sie es nur, den andrängenden deutsch-österreichischen Truppen standzuhalten. Zu einer neuen Offensive aus dieser Defensive könnten sie nur gelangen, wenn sie durch einen Sieg wieder die Möglichkeit gewännen, unserem Heere die Gesetze der Schlacht inbezug auf Zeit und Ort vorzuschreiben. Aber auch die Engländer werden selbst nicht daran glauben, daß die Russen in vollem Umfange dazu kommen werden. Eine Bedrohung Galiziens und Krakaus wäre aber nur möglich durch starke Erfolge auf der Front Pilica—Nida. Aber auch hier sind die deutsch-österreichischen Truppen die Herren der militärischen Lage. Die Russen können also zwar noch Widerstand leisten, aber die Offensive neu aufzunehmen, wie es die Engländer und Franzosen gern wahr haben möchten, dazu dürften sie kaum noch kommen.

Die tapfere 47. Reservedivision.

* Berlin, 6. Jan. Hohe Anerkennung wurde der Tapferkeit der 47. Reservedivision zuteil. Ihr Kommandeur, General v. Bessel, erhielt das Eiserne erster Klasse und Telegramme seitens des Chefs des Generalstabs im Auftrage des Kaisers und von Generalfeldmarschall von Hindenburg, in denen der Division für ihr tapferes Verhalten an der Seite der Bundesgenossen, besonders in den Kämpfen südöstlich Krakau Anerkennung gezollt wird. Auch Erzherzog Joseph Ferdinand und Feldmarschalleutnant Roth sandten Glückwunschtelegramme.

*

General Pau in Warschau?

⊡ Berlin, 6. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Zürich wird gemeldet: Der Neuen Züricher Zeitung wird aus privater russischer Quelle gemeldet, General Pau habe sich in der zweiten Dezemberhälfte in Warschau befunden, um über gemeinsame Operationen beider Armeen Vorbereitungen zu treffen. Die durch den unbefriedigenden Gesundheitszustand beeinträchtigte Tätigkeit des Generals, welche ihn verhinderte, sein Kommando an der Vogesengrenze auszuüben, sei so auf andere Weise ausgenützt.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Der französische Bericht über die Kämpfe im Oberelsaß.

Paris, 4. Jan. Um 11 Uhr abends: Die einzigen Nachrichten, die bis jetzt eingelangt sind, betreffen das Oberelsaß, wo die Kämpfe in der Gegend von Sennheim sehr heftig fortdauerten. Letzte Nacht haben unsere Truppen ein Viertel und die Kirche von Steinbach verloren und wieder genommen, heute früh haben sie die ganze Ortschaft genommen. Die von uns gestern genommenen deutschen Stellungen im Westen von Sennheim bei Höhe 425 wurden uns sodann in der letzten Nacht infolge eines sehr heftigen Gegenangriffes wieder verloren, aber die Deutschen konnten sich dort nicht behaupten, und die Stellung blieb in unseren Händen.

Die Drückeberger in Frankreich.

WTB. Paris, 6. Jan. (Nichtamtlich.) Wie Clemenceau greift nunmehr auch der Gaulois die vielen Drückeberger unter den jungen Franzosen an, welche sich als Fils à papa um den Dienst in der Feuerlinie herumdrückten, und die von der französischen Regierung begünstigt würden. Advokat Chenu meint im Gaulois, man könne aus ihnen mindestens ein Armeekorps bilden. Clemenceau findet Chenu bescheiden und erklärt, mit Leichtigkeit seien zwei zu bilden. Bevor man die Japaner von dem anderen Ende der Welt geholt hätte, wäre es gut, wenn man zuerst der Gesamtheit der jungen Franzosen den Weg zur Front zeigen würde. Wieviele Phrasen habe man nicht über die Einrichtung der allgemeinen Wehrpflicht gemacht. Der Augenblick sei gekommen, sie anzuwenden.

Die Armee der Verbündeten.

⊡ Berlin, 6. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Zürich wird gemeldet: Ueber die Armee der Verbündeten schreibt der Pariser Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung": Die belgische Armee darf als vernichtet gelten. Die Zahl ihrer Mannschaften dürfte keine 30 000 Mann überschreiten. Was die Engländer betrifft, so dürfte ihre weiße Armee in Frankreich 200 000 Mann nicht übersteigen. Von einer gut informierten Persönlichkeit wird versichert, daß niemals mehr als 60 000 Engländer an der Front seien, diese aber fortwährend durch frische Truppen abgelöst würden, sodaß die Kontingente immer im Vollbesitz ihrer Schlagfertigkeit kämpften, gewissermaßen in 3 Schichten. Hierzu kämen 30 000 Inder, Churkas und Sikhs. Das erste bedeutende Kontingent der Armee des Lord Kitchener, etwa 200 000 Mann, erwartet man nicht vor März. Einstweilen richten die Engländer in Frankreich sich häuslich ein. Sie haben in Rouen und Orleans umfangreiche Lager errichtet und eine Menge britischer Offiziersfamilien haben sich in den beiden Städten niedergelassen. Das Warten bis zur Ankunft neuer englischer Hilfskräfte in Frankreich ist nicht nach dem Geschmack der Franzosen. Ihre langsame, methodische Art findet nicht überall den französischen Beifall.

WTB. Zürich, 6. Jan. (Nichtamtl). Der „Neuen Züricher Zeitung" zufolge werden die französischen Kavallerieoffiziere jetzt, da der Stellungskrieg vorherrscht, und des infolge der großen Verluste eingetretenen Pferdemangels, der durch die Ankaufskommission in Amerika nicht beseitigt worden ist, dem Fliegerkorps zugeteilt, wozu sie sich besonders eignen, da sie im Erkunden gut geübt sind.

Neue englische und deutsche Armeen.

Das Reutersche Bureau meldete den Engländern zum neuen Jahre, das Englands Streitmacht sich wieder vermehrt habe: sechs neue Armeen zu je drei Armeekorps seien gebildet worden. Aber gleichzeitig mit dieser Neuigkeit brachte die Central News eine andere, die den Wohlgeschmack der erstern beträchtlich gemindert haben dürfte. Diese Nachrichtenstelle übermittelte nämlich aus Amsterdam einen Artikel des „Het Volk", worin dieses holländische Blatt behauptet, daß in Deutschland den Militärbehörden Anfang Dezember, abgesehen vom Landsturm, folgende Reserven zur Verfügung gestanden hätten: Drei Armeekorps in Berlin, 60 000 Mann in Hamburg, 30 000 in Bremen, 40 000 in Hannover, 30 000 in Düsseldorf, 60 000 in Köln, 30 000 in Koblenz, 15 000 in Wiesbaden, 25 000 in Mainz, 80 000 in Metz, 15 000 in Heidelberg, 60 000 in Karlsruhe, 80 000 in Straßburg, 25 000 in Freiburg, 60 000 in Stuttgart, 70 000 in Ulm und 60 000 in München. Kleinere Verbände würden in andern Städten in den Provinzen versammelt und müßten den obigen Zahlen hinzugefügt werden, wodurch die Gesamtsumme auf etwa eine Million Mann steige. „Dazu kommt noch", sagt „Het Volk" weiter, „der Jahrgang frischer Rekruten, der eine weitere Million beträgt." Wir können die Angaben des holländischen Blattes im einzelnen nicht nachprüfen; zu niedrig sind sie aber schwerlich gegriffen.

Die deutschen Flieger über Dünkirchen.

WTB. Lyon, 6. Jan. (Nichtamtlich.) Progrès meldet aus Dünkirchen: Der Bürgermeister von Dünkirchen erklärte in einem Aufruf an die Bevölkerung der Stadt, der Angriff des Feindes gegen die Zivilbevölkerung am 30. Dezember habe große Opfer gefordert. Um eine Wiederholung einer derartigen Katastrophe zu vermeiden, müsse die Bevölkerung nicht auf den Straßen bleiben, wenn die Flugzeuge die Stadt überfliegen und sich nicht an den Ort begeben, wo Bomben niederfielen.

Der tägliche Fang.

Wir lesen in der „Straßburger Post": Die Aufrechnungen über Gefangenenziffern, mit denen unsere Heeresleitung von Zeit zu Zeit das deutsche Volk erfreut, hat neben der allgemeinen Genugtuung noch einen besonderen, nicht zu unterschätzenden Lehrzweck. Der Laie, im Inland wie erst recht im Ausland, fragt nach dem „großen Schlag", dem weithin sichtbaren taktischen Erfolg; die Dauer- und Kleinarbeit des Krieges, und alles Strategische, bekümmert ihn kaum. Wird der große Einzelerfolg aber errungen, so ist der Oeffentlichkeit fast ausschließlich die Zahl der Gefangenen maßgebend. Darum sorgt die Gefangenenstatistik für den Beweis, daß auch in der scheinbar ereignisarmen, „stillen" Zeit etwas geschieht. Besonders interessant in dieser Beziehung sind die Aufrechnungen über die Franzosen. Bei den Russen mag das allgemeine Urteil, das immer Zehntausend von Gefangenen sehen möchte, nicht völlig Unrecht haben: das ungeschlachte, nervöse Russentum ist wirklich nur durch Verminderung der Zahl, durch gewaltige Aderlässe entscheidend zu überwinden. Anders Frankreich. Sein Widerstand, seit September, muß ermüdet, durch unablässiges „Anknabbern" zermürbt werden. Das Wort stammt von Joffre; die Tätigkeit des Anknabberns wird aber nicht an unsern, sondern an seinen Truppen erfolgreich ausgeübt. Obgleich ein „großer Schlag" nicht geführt wurde, hat sich seit Anfang November die Zahl der französischen Gefangenen um 27000 vermehrt. Das sind im Tagesdurchschnitt 400 bis 500: genau wie die täglichen Meldungen erwarten lassen. Selbst im Busch- und Höhenkrieg der Argonnen wurden während des Monats Dezember über 2000 Franzosen gefangen genommen. Das ist die Kunst des „Anknabberns" im besten Stil: man darf sich fragen, ob französische Nerven diese tägliche Reizung noch lange vertragen werden.

Italien und Albanien.

Eine Schlacht bei Durazzo.

WTB. Rom, 5. Jan. (Nichtamtlich.) Das „Giornale d'Italia" meldet aus Durazzo: Die Schlacht zwischen den Truppen Essad Paschas und den Aufständischen dauert in der Umgebung Durazzos mit Heftigkeit fort. Der Ausgang ist noch ungewiß. Die Aufständischen sind sehr zahlreich und verfügen über eine Menge Waffen. Der Zusammenstoß zwischen ihnen und den Truppen Essad Paschas wird blutig sein. Essad, der nach Durazzo gekommen ist, um mit den Mitgliedern des Senats, den Vertretern der Fremden und anderen Notabeln im Hinblick auf eine bessere Organisation des Widerstandes und der Verteidigung zu konferieren, wird sogleich zur Schlachtfront an die Spitze der Truppen zurückkehren, die ihm treu sind, um mit den Aufständischen zu kämpfen. Die Lage wird immer schwieriger. Die „Sardegna" befindet sich immer noch hier. Ihre Anwesenheit beruhigt die geängstigte Bevölkerung der Fremdenkolonien.

WTB. Rom, 4. Jan. (Nichtamtlich) Die „Agenzia Stef." meldet aus Durazzo: 8 Uhr morgens. Die Aufständischen forderten durch einen vom muselmanischen Komitee unterzeichneten Brief, daß man ihnen die Gesandten Frankreichs und Serbiens ausliefere. Eine halbe Stunde nach Mitternacht begann der Angriff auf die Stadt. Essad Pascha, der zu den Laufgräben gegangen war, teilte der italienischen Gesandtschaft mit, daß eine ernste Gefahr bestehe und forderte jede nur mögliche Hilfe. Die Gesandtschaft unterrichtete die Schiffe im Hafen. Um 2½ Uhr morgens gaben die Kriegsschiffe „Misurata" und „Sardegna" zur Verteidigung der Stadt einige Kanonenschüsse ab. Man erreichte dadurch, daß das Gewehrfeuer der Aufständischen aufhörte. Die italienische Kolonie begab sich mit den Gesandtschaften Italiens, Frankreichs und Serbiens an Bord der Schiffe „Sardegna" und „Misurata".

WTB. Rom, 5. Jan. (Nichtamtlich.) Die Agenzia Stefani meldet aus Durazzo vom 4. ds. Mts.: Ueber die Ereignisse in der vergangenen Nacht werden folgende Einzelheiten bekannt: In den ersten Nachtstunden wurde die Stadt von den Aufständischen angegriffen. Der Gouverneur der Stadt teilte der italienischen Gesandtschaft mit, daß große Gefahr bestände, die die Anwendung von Artillerie notwendig mache, um die Einschiffung der Kolonie zu schützen und die Aufständischen zu zerstreuen. Sofort wurden die nötigen Maßnahmen getroffen. Während die Schiffe einige Schüsse abgaben, zog sich die ganze Kolonie an Bord der Schiffe zurück, wohin sich auch das Personal der französischen und der serbischen Gesandtschaft begaben. Das Artilleriefeuer hatte das gewünschte Ergebnis und die Aufständischen flüchteten in Unordnung. Die italienische Kolonie in Durazzo besteht aus ungefähr 60 Personen, die österreichisch-ungarische Kolonie aus 20, die griechische aus 7 und die französische, bulgarische und serbische zusammen aus etwa 20 Personen.

Führer.*)

An den Grenzen in Westen und Osten,
An beiden Meeren, entlang den Strand,
Erdharte Wolken lagern, Land überm Land,
Himmlische Mannschaft steht in Lüften auf Posten.

Luther, der Landsknecht Gottes, mit reisiger Bibel bewehrt,
Bach, vorbetend preisende Orgelgesänge,
Kant, gewappnet mit Pflicht, gewaffnet mit Strenge,
Schiller, die mächtige Rede schwingend als mahnendes Schwert.

Beethoven, von kämpfenden Erzmusiken umdröhnt,
Goethe, kaiserlich ragend, von Tageswerksonne gekrönt,
Bismarck, großhäuptig, geharnischt, pallaschbereit,
Das ewigen Bundes Kanzler in Ewigkeit. —

Seht sie gedrängt verdämmern in Fernenschein,
Dürer und Kerbe und Hebbel, Peter Vischer und Kleist und Stein.

Rings über Deutschland stehn sie auf hoher Wacht,
Generalstab der Geister, walten über der Schlacht.

Ernst Lissauer.

*) Dieses starke Gedicht von dem Verfasser des berühmten Hassgesangs gegen England entnehmen wir den Nationalliberalen Blättern. (M. Jahrgang Nr. 1.)

Versprengte.

Bilder aus Oesterreich.

Von Mario Stona.

(Nachdruck verboten).

I.

Neulich fuhr ich nach Teschen. Mir gegenüber saß eine blonde Frau von etwa fünfundvierzig Jahren, ihr Gesicht war rund und rosig und hatte einen erschrockenen Ausdruck. Sie trug eine englische Reisemütze, den leicht angegrauten Halskragen schloß eine feine Kamee. Die Frau legte ein paar Gepäckstücke unter den Sitz.

„Man ist hier sehr beengt," sagte ich. Sie antwortete in gebrochenem Deutsch. Nun sprach ich polnisch, und ihre blauen Augen leuchteten auf. „Sie sprechen polnisch?" „O — ich bin Polin — ich bin geflohen aus Galizien. Ach Frau — was ist Galizien — eine Trümmerstätte. Auf fünfzig Jahre oder länger sind wir ruiniert. So viele Schlösser und Dörfer sind verbrannt — wie haben die Russen gehaust! Das Schloß des Lubomirski ist ganz vernichtet — ebenso das prachtvolle Schloß des Potocki — die Schlösser der Wiszniewski, Bawarowski — alle sind Asche geworden. In einem Schloß waren zwei herrliche Gemälde von Artur Grottger, die haben die Russen aus den Rahmen geschnitten und weggeschickt. Die Fresken Grottgers, die einen Saal gefüllt haben, sind vernichtet. In die Zimmer haben Kosaken ihre Pferde geführt, in kostbaren uralten Gobelins die Stiefeln abgewischt.

Ich bin in meinem Schloß ganz sicher gewesen, ich hatte österreichisches Militär noch zu Tisch eingeladen, alle haben gesagt, es sei keine Gefahr. Um zwei Uhr nachts bin ich geweckt worden von denselben Offizieren, die mich aus Dankbarkeit verständigt haben: „Fliehen!" — Auf drei Tage hat es geheißen — in drei Tagen haben wir die Russen weggejagt. In größter Eile habe ich vier Pferde einspannen lassen, von meinen Sachen fast gar nichts genommen, nur Schmuck, keine Pelze, keine Kleider — es war ja nur für drei Tage — so sind wir um vier Uhr früh weggefahren. — Aber es gab kein Zurück mehr! Die Russen haben alles zerstört — mein Haus verbrannt, meine 160 Kühe geraubt, alles vernichtet. Ich bin tagelang durch Galizien geirrt, mußte dann Pferde und Wagen verkaufen, bin in einem Viehwagen vier Tage gefahren — und in welcher Gesellschaft! Nichts hatte ich zu essen als ein Stück Brot und Tee, den ich mir von Hause mitgenommen. So kam ich nach Mährisch-Ostrau. Hier hab' ich durch die Zeitung von meiner Tochter erfahren, die auch mit ihrem Manne geflohen ist und mich sucht. Ich fahre eben zu ihr. Sicherlich wird auch ihr Heim zerstört sein, das ich so schön eingerichtet hatte zu ihrer Hochzeit vor zwei Jahren. Ich bin Warschauerin, also eigentlich Russin — aber meine Todesfurcht vor den Russen ist so ungeheuerlich, daß ich zu zittern beginne, wenn ich von ihnen höre. . . Wie oft — o wie oft dachte ich mir in diesen Schreckenstagen: „Wie wohl täte es, jetzt einzuschlafen und nicht mehr zu erwachen. . . Mein Nachbar, Graf T. floh mit seiner Familie, er hatte — es war vor der Ernte — nur 600 Kronen bei sich; als die verzehrt waren, mußte er sich als Taglöhner verdingen und Holz schlagen, nur um seine Familie zu ernähren. . ."

Ihre Augen waren mit Tränen gefüllt, doch ihre Lippen schlossen sich herb. Mit ruhiger Festigkeit sagte sie: „Jetzt handelt es sich nicht mehr darum, was wir waren — jetzt handelt es nur darum: was wir werden."

Eine andere junge Polin mit zerrauftem, goldglänzendem Haar und dunklen Augen erzählte mir, während sie die schmale Gestalt in den engen schweren Pelz noch schmaler streckte:

„Zwei Jahre lang waren wir auf Reisen, mein Mann und ich — den letzten Winter in Kairo — in Syrien — so schön war es! Da kam die Nachricht vom Kriege. — In Konstantinopel habe ich meine Kleider gelassen — die vielen Kleider — wozu sie mitnehmen, wenn Krieg im Lande war. Mein Mann ist als Freiwilliger zu den polnischen Legionären eingetreten — ich wollte noch einmal unser Haus sehen und bin nach Galizien gefahren. Aber schon beim entlegensten Meierhof hatte mich unser Hausverwalter mit vier Pferden erwartet — wir haben Kanonendonner gehört, und er hat mich beschworen, sofort umzukehren. — Unser Heim ist verbrannt, alle Meierhöfe zerstört und geplündert, die Felder durch Schanzen ruiniert. — Der Besitz ist auf Jahre vernichtet. — Aber an allem liegt mir nichts — alles möchte ich gern hingeben — wenn nur er mir gesund zurück-

Ludwig III. König von Bayern.

Zu seinem 70. Geburtstag

am 7. Januar.

In ernster, schwerer, aber zugleich erhebender Zeit begeht Deutschlands ehrwürdigster Bundesfürst, König Ludwig III. von Bayern, die Feier seines 70. Geburtstages. Als er am 7. Januar 1845 zu München geboren wurde, war Deutschland ein zu politischer Ohnmacht verurteiltes, zerrissenes Staatengebilde. Jetzt erreicht er das Alter, das wir das biblische zu nennen pflegen, inmitten eines Krieges, aus dem, so hoffen wir voll unerschütterlicher Zuversicht, das geeinigte Deutschland für alle Zeit gestärkt und gefestigt hervorgehen soll. Deutsch im innersten Kern seines Wesens, deutsch in jedem Gedanken und in jeder Empfindung wird König Ludwig III. von Bayern es als eine besondere Gnade der Vorsehung ansehen, dieses glorreichen Kampfes gegen eine Welt von Feinden Miterleber und Mithelfer auf einem der mächtigsten Throne Deutschlands sein zu können.

Bei seiner Geburt schien er nicht zum Tragen der Krone bestimmt. Damals regierte sein Großvater, König Ludwig I., dessen dritter Sohn nur sein Vater, Prinz Luitpold, war; seine Mutter, die Prinzessin Auguste, entstammte der toskanischen Linie des österreichischen Kaiserhauses. Seine Erziehung wurde nach den vortrefflichsten Grundsätzen, von den besten Lehrern und in jenem Geiste der Einfachheit geleitet, der bis auf den heutigen Tag Bayerns Königshaus beseelt und in so hohem Maße dazu beiträgt, daß Volk und Dynastie sich durch keine Kluft getrennt fühlen, sondern in Leid und Freud, in guten und in bösen Stunden stets treulich zusammenhalten. Sparsamkeit und Ordnungsliebe waren die Tugenden, die zuerst in seine junge Seele gepflanzt wurden. Doch auch für die frühe Entwicklung eines freien, selbständigen Willens, entschlossener Pflichttreue wurde in ihm schon in jenen Jahren gesorgt, wo die Seele des Menschen am empfänglichsten ist, Eindrücke aufzunehmen und für immer festzuhalten. Diese Eigenschaften sind dem König Ludwig III. von Bayern während seines ganzen Daseins verblieben. Niemals ist er von dem Wege abgewichen, den er für den rechten hielt, niemals hat er seine Meinung verschwiegen, wenn er glaubte, sie laut und ehrlich aussprechen zu müssen.

Nach Beendigung seiner klassischen Studien wurde der Prinz im Jahre 1861 als Unterleutnant im damaligen königlich bayrischen 6. Jäger-Bataillon in die militärischen Wissenschaften eingeführt. Gleich seinem Vater sollte auch er Soldat von Beruf werden, und im April 1863 begann seine praktische militärische Ausbildung im 2. Infanterie-Regiment Kronprinz. Daneben bezog er, im Herbst desselben Jahres, die Universität in München und legte als ein eifriger Hörer auf den verschiedensten Gebieten der Gelehrsamkeit den Grund zu einem umfangreichen Wissen, das die Jurisprudenz und die Nationalökonomie, die Geschichte und die Länderkunde, die Forst- und die Landwirtschaft, die Technik und das Maschinenwesen umfaßt. Als der Feldzug von 1866, der Deutschlands Stämme nach blutigem Strauß verbinden sollte, ausbrach, zog Prinz Ludwig als Ordonnanzoffizier seines Vaters, der mit dem Rang eines Feldzeugmeisters die dritte bayrische Division befehligte, ins Feld. Im Gefecht bei Helmstadt setzte er sich am 25. Juli dem feindlichen Feuer so unerschrocken aus, daß er eine schwere Verwundung am Oberschenkel erlitt. Das Ritterkreuz erster Klasse des Militär-Verdienstordens, eine hohe und seltene Auszeichnung, belohnte ihn. An den Folgen seiner Verwundung hatte er lange Monate zu leiden, da die Kugel immer von neuem gesucht wurde. Er trägt sie noch jetzt in seinem Körper. Mit der aktiven militärischen Laufbahn des Prinzen war es nun vorüber. Aber der Armee blieb er angehörig und stieg von Stufe zu Stufe, bis zum General-Feld-Marschall.

Mit verdoppeltem Eifer wandte er sich nun den Wissenschaften wieder zu, namentlich der Land- und Forstwirtschaft, und erhob seine Besitzung Leutstetten, zwischen München und Starnberg, zu einem deutschen Mustergute. Unablässig war er außerdem bemüht, den Kreis seiner staatswissenschaftlichen Kenntnisse zu erweitern. Er versäumte keine Sitzung der Kammer der Reichsräte, der die großjährigen bayerischen Prinzen auf Grund der Verfassung als Mitglieder angehören, er beteiligte sich in diesem Oberhause des bayerischen Staates an der Erörterung als ein schlagfertiger und gewandter Redner und übernahm auch selbst manch wichtiges Referat. Für die Hebung der Fluß- und Kanal-Schiffahrt in Bayern trat er unermüdlich, auch auf öffentlichen Versammlungen, mit warmen Worten ein, kurzum, er stand mitten im öffentlichen Leben, wo es galt, der Allgemeinheit zu dienen und zu nützen. Auch den schönen Künsten, denen die Wittelsbacher stets so hochherzige Schützer und Pfleger gewesen sind, blieb er nicht fremd.

Seine Verdienste auf diesem weitgedehnten Feld der Tätigkeit haben vielerlei Anerkennung gefunden. Kein anderer deutscher Fürst besitzt so zahlreiche akademische Titel und Grade wie König Ludwig III. von Bayern, der Dr. oecon. publ. der Universität München, Dr. der Universität Erlangen, Ehren-Dr. der tierärztlichen Wissenschaften und Dr. ing. honoris causa der technischen Hochschule München ist.

Am 20. Februar 1868 hatte sich Prinz Ludwig von Bayern mit der Erzherzogin Marie Therese von Oesterreich-Este, aus dem Zweige Modena, vermählt, die ihm eine kluge, liebreiche und verständnisvolle Gefährtin wurde und ihn mit dreizehn Kindern beschenkte, von denen freilich vier den Eltern durch einen frühen Tod entrissen wurden. Der älteste Sohn des Königs Ludwig III. und der Königin Marie Therese, der am 18. Mai 1869 geborene Kronprinz Rupprecht, steht als Führer einer Armee des Deutschen Reichsheeres im Felde; seine Gemahlin und Kusine, die Herzogin Marie Gabriele in Bayern, raffte vor zwei Jahren ein unerbittliches Leiden in der Blüte der Jugend dahin und Kronprinz Rupprecht mußte den Schmerz erleben, daß von den beiden kleinen Söhnen, die sie ihm hinterlassen hatte, der ältere, Luitpold, in den ersten Wochen des Krieges einer tückischen Krankheit erlag. Auf dem zweiten, dem am 3. Mai 1905 geborenen Erbprinzen Albrecht von Bayern, ruht jetzt, in der dritten Generation, die Erbfolge des bayerischen Thrones.

Prinz Ludwig von Bayern sah seinen Vater, den Prinzen Luitpold, der seit 1886 für seine Neffen, die Könige Ludwig II. und Otto I., nacheinander die Regentschaft führte, ein ungewöhnlich hohes Alter erreichen und war ihm im letzten Abschnitt seines Daseins nicht nur ein treu ergebener Sohn, sondern auch ein Freund und gewissenhafter Berater. Am 12. Dezember 1912 entschlief der Prinz-Regent Luitpold, 91jährig, und an seiner Stelle war Prinz Ludwig nun des Königreiches Bayern Verweser. Bei allen Parteien im Lande wurde der Wunsch laut, daß die Regentschaft sich in ein Königtum verwandeln möchte, aber erst nachdem er alle Gründe für und wider auf das genaueste erwogen, alle Bedenken geprüft, entschloß sich Prinz-Regent Ludwig, der Stimmung seines Volkes zu folgen, und seit dem 5. November 1913 heißt er König Ludwig III. von Bayern.

Unter den zahlreichen militärischen Würden, die er bekleidet, heben wir die eines Chefs des königlich preußischen Infanterie-Regiments Nr. 47, das seinen Namen trägt, hervor; auch à la suite des kaiserlich deutschen II. See-Bataillons wird der König geführt, er ist ferner Chef eines sächsischen, württembergischen und Inhaber eines österreichisch-ungarischen Regiments.

Seit Beginn des Krieges hat König Ludwig III. seinen Truppen in Feindesland mehrmals seine Anwesenheit geschenkt, ihnen für ihre Tapferkeit bewegt gedankt, den Verwundeten im Lazarett Worte des Trostes gespendet und die freiwillige Jugend, die in seiner Hauptstadt von ihm Abschied nehmen wollte, zum Ausharren und zum unentwurzelbaren Glauben an den endlichen Sieg unserer Sache mit der schlichten Beredsamkeit, die ihm eigen ist, angespornt. So steht er vor uns, in jedem Zoll ein vorbildlicher deutscher Fürst, und so möge er seinem Lande und dem ganzen Deutschen Reiche noch lange, segensreiche Jahre erhalten bleiben!

Der Glückwunsch des bayerischen Heeres.

WTB. München, 5. Jan. (Nichtamtlich.) Kronprinz Rupprecht von Bayern hat namens der bayerischen Armee anläßlich des 70. Geburtstages des Königs folgendes Schreiben an Seine Majestät gerichtet:

Fern von der Heimat feiern heute die bayerischen Truppen im Felde das Geburtsfest ihres obersten Kriegsherrn. In Treue fest, von dem unerschütterlichen Willen beseelt, den Sieg an ihre Fahnen zu fesseln. Möge Gott der Allmächtige uns den Sieg verleihen und einen rühmlichen Frieden zum Wohle Bayerns und des gesamten deutschen Vaterlandes. Möge er die ersprießliche und unermüdliche Regierungstätigkeit Ew. Majestät segnen, möge es Ew. Majestät vergönnt sein, Allerhöchstihr Geburtsfest noch recht oft in gleicher Frische und Rüstigkeit zu feiern, umjubelt von einem dankbaren und anhänglichen Volke. Indem ich Ew. Majestät die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche Allerhöchstderen tapferen Truppen übermittele und an diese Glückwünsche meine eigenen aus tiefster Seele kommenden füge, verharre ich in Ehrfurcht und Ergebenheit Ew. Majestät untertänigster, treugehorsamster Sohn.

Rupprecht, Kronprinz von Bayern.

Das Antwortschreiben des Königs lautet:

Mit ganz besonderer Freude haben mich die Glück- und Segenswünsche erfreut, die Ew. Königliche Hoheit mir namens der vorm Feinde stehenden bayerischen Truppen zu meinem 70. Geburtstage dargebracht haben. Herzlichen und innigen Dank sage ich hierfür Ew. Hoheit und allen meinen lieben Bayern, herzlichen Dank aber auch für den Heldenmut und die opferfreudige Hingabe, womit meine Landeskinder in dem gewaltigsten Kampfe, den Deutschland je zu bestehen gehabt hat, alle ihre Kräfte erfolgreich einsetzen zum Schutze und zur Ehre des Vaterlandes. Ihr unerschütterlicher fester Wille wird sie zum Siege führen, der einen ehrenvollen Frieden sichert. In dieser Zuversicht vertraue ich auf Gott, daß er auch fernerhin mit Bayerns Söhnen sein wird.

Indem ich Ew. Hoheit bitte, meinen Dank den tapferen Truppen zu übermitteln, verbleibe ich in väterlichem Wohlwollen Ew. Hoheit getreuer Vater Ludwig.

*

WTB. München, 5. Jan. (Nichtamtlich.) Der König hat anläßlich seines 70. Geburtsfestes eine größere Anzahl Verurteilter begnadigt, und zwar überwiegend Angehörige von Kriegsteilnehmer.

*

Zum Tode des Leutnants v. Bethmann Hollweg.

Ein Kürassier, der für tapferes Verhalten auf Patrouillenritten zum Gefreiten befördert und mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet worden ist, schreibt über den Tod des Leutnants v. Bethmann Hollweg in einem von den Frankfurter Nachrichten veröffentlichten Brief aus Str. 10. 12. 14.: Am 7. ds. waren wir, ein Offizier und zehn Mann, auf Patrouille. Der Leutnant war ein Sohn von unserem Reichskanzler Bethmann. Gegen Morgen ritten wir durch ein kleines Gehölz und bekamen von einer 25 bis 30 Mann starken Kosakenpatrouille Feuer. Der Leutnant erhielt einen Schuß durch den Kopf und einen in den Bauch. Wir konnten ihn nur noch auf dem Pferde halten und im Galopp zurückreiten. Als wir außer Schußweite waren, sahen wir, daß er bereits tot war. Es tut uns allen in der Eskadron sehr leid um ihn, denn er war ein sehr guter und mutiger Offizier, der auf Patrouille mit aller Ruhe und Ueberlegung ritt und immer der letzte war, wenn wir verfolgt wurden. Ich mußte stets mit ihm reiten, weil ich ein gutes Pferd habe.

Kleine Kriegszeitung.

Nach der Einnahme von Lodz.

Dem, berechtigte Siegesfreude ausstrahlenden Briefe eines Feldartillerieoffiziers, abgesandt aus Lodz am Tage nach der Einnahme, 7. Dezember 1914, entnehmen wir folgende Stellen:

Hurra! **Endlich haben wir die Russen, nachdem wir ihnen 18 Tage gegenübergestanden hatten, geschlagen. Ich kann kaum sagen, welchen Jubel dieser Sieg, hauptsächlich bei unserer Infanterie, die 18 Tage und Nächte ohne Ablösung im Schützengraben gelegen, hervorgerufen hat!**

Die Verluste der Russen sind riesenhaft. Sie liegen vor unseren Schützengräben, die sie immer wieder zu stürmen versuchten, wie gesät. Vor den Maschinengewehren des Inf.-Regts. . . . liegen die Leichen zu drei und vier übereinander. (Diese Mitteilung bestätigt vollauf die Meldung des Großen Hauptquartiers vom 13. Dezember über „ganz ungeheure Verluste der Russen" und die beigefügten Worte: „Die verlassenen russischen Schützengräben waren mit Toten buchstäblich angefüllt.") Die meisten Ausfälle bei unseren Truppen sind nicht durch Tote und Verwundete, sondern durch Fußkranke entstanden. Vielen sind die Füße erfroren, die andern haben Rheumatismus usw. Es war ein trauriger Anblick, als man diese tapferen Männer auf Stöcke gestützt aus den Gräben heraushumpeln sah. Wir haben sie, soweit es ging, auf unseren Kanonen mitgenommen. Wir quartierten dann unsere Abteilung in einer großen jüdischen Leichenhalle ein. Sowie das Feuer lustig prasselte, stimmten die Infanteristen das Lied an: Großer Gott, wir loben Dich. Einige Mundharmonikas begleiteten den Gesang. Dann folgte ein Weihnachtslied dem andern. Es war eine wundervolle Stimmung.

Auf dem Friedhof in der Nähe hatte eine russische Batterie gestanden, die von unserer gänzlich vernichtet war. Pferde- und Menschenleiber, dazwischen kaput geschossene Protzen, Lafettenteile und die Marmorblöcke der getroffenen Leichensteine — alles lag im wüsten Durcheinander.

Bei Granatenfeuer im Keller.

Aus einem Offiziers-Feldbrief vom Westen wird mitgeteilt: „Wenn wir aus den Schützengräben abgelöst wurden, bezogen wir unser Quartier in einem sehr zerschossenen Hause 500 Meter hinter der Schützenlinie. In dem Keller dort war es ganz behaglich, es lag reichlich Stroh, man war hübsch warm, konnte sich etwas kochen und unterhielt sich von der Heimat. Sehr ungemütlich war aber plötzlich der letzte Sonntag, da die Franzosen auf den Einfall kamen, unser Haus mit Granaten zu beschießen. Dreißig Stück warfen sie in das Haus, daß es nur so prasselte und ein Stück nach dem andern vom Gemäuer einfiel. Es war ein solches Dröhnen, daß einem ganz dumm im Kopf werden konnte. Einer meiner Leute bekam einen handgroßen Granatsplitter durch die Brust und starb sofort. Ich ließ alle Leute dicht an die Eingangsluke rücken, dazu befürchten war, daß der Keller jeden Augenblick einfallen konnte. Dann haben wir „Deutschland, Deutsch-

---

kehrt! Ich habe meinen ganzen Schmuck wenigstens in Sicherheit — ich hab' ihn einer Bank in Konstantinopel zum Aufbewahren gegeben — wir sind mit dem Bankdirektor bekannt. Er bringt ihn später herüber. Wenn uns nichts bleibt von den Gütern, so verkaufe ich den Schmuck . . Ich fahre jetzt zu meinem Mann nach Oderberg, er hat mir telegraphiert, ich möge kommen, ehe er abmarschiert. So bin ich von Krakau weggefahren. Wenn er nicht telegraphiert hätte, wäre ich dort geblieben, der Kommandant erlaubte es mir. Krakau ist großartig befestigt — man kann sich nirgends sicherer fühlen als dort. — Ach, wenn ich nur meinen Mann noch antreffe! Seit drei Tagen bin ich unterwegs auf einer Fahrt, die man sonst in drei Stunden zurücklegt!"

Kunst und Wissenschaft.

Ein Pfälzer Publizist und Dramatiker †.

In voriger Woche verstarb nach kurzem Leiden erst im 48. Lebensjahre zu Zweibrücken der daselbst seit der Kindheit wohnhafte Buchdruckereibesitzer Karl Hermann Reiselt, der in weiteren Kreisen, namentlich der Pfalz, im Laufe des letzten Jahrzehnts schriftstellerisch bekannt geworden war. Aus Weißenburg im Elsaß gebürtig, kam er 1871 mit dem Vater nach Zweibrücken, wo dieser erst Redakteur der „Zweibrücker Zeitung", dann Leiter eines selbständigen Zeitungsverlags war. Den Sohn zwangen Familienbeziehungen zunächst in den Webereibetrieb, doch riß er sich mit 20 Jahren los, um erst dem Vater journalistisch zur Seite zu stehen, dann, 1889, selbst eine Druckerei zu eröffnen. Schon den Knaben hatte die Freundschaft der Eltern mit hervorragenden Künstlern benachbarter großer Theater wie Mannheim, Karlsruhe, Darmstadt, Wiesbaden für das dramatische Fach entflammt, und um ein Haar wäre er Schauspieler geworden. Erst der Vierziger griff in völlig gesichertem bürgerlichen Dasein auf jene erste Liebe zurück und so veröffentlichte seit 1905 „Hans Oberstädter" (so sein anfänglich streng gewahrtes Pseudonym) eine Anzahl gut beobachteter dramatischer Schöpfungen, mit denen er auf mehreren pfälzischen und außerpfälzischen Bühnen Fuß faßte. Es sind dies die Schauspiele „Der Staatsanwalt", „Zu neuem Leben", „Schloß Hochstein", „Ein Mann von Ehre", „Rebenblut", „Margeritentag" und die Lustspiele „Der Druckfehlerteufel" und „Das Ordensband". Wo sich darin Gelegenheit darbot, im übrigen aber in sonstigen Dichtungen, am schönsten in den „Vier Pfälzer Wanderliedern", offenbarte Reiselt seine warme Heimatsliebe und Begeisterung für die Naturschönheiten der Pfalz. Auch außerdem machte sich der Heimgegangene um die Allgemeinheit in uneigennütziger Weise verdient: so durch jahrzehntelange Herausgabe des Adreßbuchs seiner geliebten Adoptiv-Vaterstadt Zweibrücken, die er stets zu fördern bestrebt war, eines tüchtigen Führers in die Hinterpfalz, um diese dem Fremdenstrom mehr zu erschließen, u. a. Werke. Auch als Mitglied des Verkehrsausschusses, des Handelsgremiums, des Westkreisvereins nahm Reiselt, der sich politisch zur nationalliberalen Partei rechnete, wie in sonstigen Fragen des öffentlichen Lebens häufig geschickt Stellung in Wort und Schrift.

Richard Dehmel,

der bei Ausbruch des Krieges freiwillig als Gemeiner in die Armee eingetreten ist, erwarb sich im Westen vor dem Feind das Eiserne Kreuz. Dehmel wurde kürzlich zum Vizefeldwebel befördert.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternotiz.

Die Besetzung in der morgigen Aufführung von Hauptmanns „Versunkener Glocke" ist folgende: Heinrich — Fritz Alberti, Magda — Thila Hummel, Nachbarin — Elise de Lank, Pfarrer — Hans Godeck, Schulmeister — Karl Neumann-Hoditz, Barbier — Emil Hecht, Wittichen — Toni Wittels, Rautendelein — Alice Lisso, Nickelmann — Alex. Köckert, Waldschratt — Meinhart Maur, 1. Elfe — Hel. Leydenius, 2. Elfe — Lucie Lorma, 3. Elfe — Rose Lichtenstein, 4. Elfe — Berti Herz. Spielleitung: Emil Reiter.

Vaterländischer Vortrag am Freitag, 8. Januar, abends 1/29 Uhr in der Kunsthalle.

Am Freitag abend wird, wie bereits mitgeteilt, der bekannte Nürnberger Kunsthistoriker Prof. Dr. Paul Rée einen Lichtbildervortrag über das Thema „Meisterwerke der Kunst auf unseren Kriegsschauplätzen" halten. Professor Rée hat dieses hochinteressante Thema bereits in verschiedenen deutschen Städten behandelt und dort bei Publikum und Presse großen Beifall gefunden. So bemerkt der Koburger Generalanzeiger, daß der Redner nicht nur mit dem Auge des Forschers, sondern auch mit dem des Künstlers anzuschauen verstehe, und daß die schönen Lichtbilder gar nicht nötig seien, da der Vortragende so eindrucksvoll und empfindungswarm zu schildern wisse, daß man unwillkürlich die Kunstwerke an dem geistigen Auge vorüberziehen sieht. So darf sich also das Mannheimer Publikum von diesem Führer durch die jetzt so viel diskutierten Kunstdenkmäler auf unseren Kriegsschauplätzen einen hervorragenden Genuß versprechen.

Karten zu 20 Pfg. an den üblichen Vorverkaufsstellen und abends an der Kasse. Näheres siehe Anschlagsäulen.

Wohltätigkeitskonzert.

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Hilda von Baden findet am Samstag, den 16. Januar 1915, abends 8¼ Uhr (Musensaal-Rosengarten) ein Wohltätigkeits-Konzert statt zum Besten unserer Krieger im Felde. In liebenswürdiger Weise haben nachstehende Künstler ihre Mitwirkung zugesagt: Kammervirtuosin Hedwig Marx-Kirsch, Kammersänger Fritz Feinhals, Hofkapellmeister Artur Bodanzky und das Hoforchester.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Königskinder.

Wegen Erkrankung von Frau Else Tuschkau sprang Fräulein Runge hilfsbereit ein und gab von der Gänsemagd ein sehr hübsches Bild. Gesanglich in bester Verfassung, ihrer Partie sicher, wie immer, ergab sich eine Durchführung der ganzen Rolle, die wieder ebenso viel Bühnenerfahrung wie gesangliche Technik bekundete. Auch die Maske war mit klarem Bühnenverstande ausgedacht, die ganze Rolle außerdem mit Geschmack

MARCHIVUM

land über alles" und die „Wacht am Rhein" gesungen und jeder von uns hatte wohl mit dem Leben abgeschlossen. Wie habe ich da an alle meine Lieben und auch an Euch herzlich gedacht und allen im Geiste lebewohl gesagt! Nach etwa ein bis zwei Stunden war das Haus so in Trümmern, daß es sich wohl nicht mehr lohnte, darauf zu schießen, denn die Granaten entfernten sich allmählich. Als es dunkel wurde, schickten die Kameraden von den Schützenlinien Leute zurück, um uns zu helfen. Wir waren aber alle bis auf den einen armen Kerl heil geblieben. Doch dieser Nachmittag wird mir bis an mein Lebensende in der Erinnerung bleiben. . . ."

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 6. Januar 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Das Eiserne Kreuz und die badische Verdienstmedaille erhielt: Unteroffizier Fritz Strauß, Inf.-Regt. 169, Angestellter der Firma Arthur Brunnehild.

Anton Gumbel III, Feudenheim, Unteroffizier im Inf.-Regt. 239. Derselbe wurde gleichzeitig zum Vizefeldwebel befördert.

Reservist Fritz Griesbach, 8. Res.-Jäger-Bataillon, 4. Komp. Letzterer war seit 1½ Jahren vor Ausbruch dies Krieges in Mannheim beschäftigt und hat nun Ausgangs Dezember das Eiserne Kreuz erhalten, was sicher weitere Kreise interessiert.

Stadtbauinspektor Albert Hauser.

Am 4. Januar, abends halb 11 Uhr, starb nach mehrmonatlicher schwerer Krankheit Herr Stadtbauinspektor Albert Hauser.

Die Technik und insbesondere die Stadt Mannheim verliert in ihm einen Mann von hervorragenden Eigenschaften, einen Mann von großem technischem Wissen und praktischem Können. Alle, welche den Vorzug hatten, ihm im Leben näher zu treten, wußten seinen geraden, offenen Sinn zu schätzen und verlieren in ihm einen treuen Freund.

Albert Hauser wurde am 22. Dezember 1855 in Stuttgart geboren; er besuchte daselbst die Schule und studierte in den Jahren 1875/79 an der Technischen Hochschule in Stuttgart Architektur. Nach längerer praktischer Tätigkeit in seiner Heimatstadt siedelte er nach der Schweiz über und entfaltete hier eine sehr umfassende Tätigkeit, zunächst als Architekt bei der Schweizer Nationalbahn in Winterthur, alsdann beim Bau zahlreicher herrschaftlicher Villen in Zürich und Luzern. Die Beteiligung an Wettbewerben brachte ihm manchen Erfolg, u. a. die Bauleitung des Industrie- und Gewerbe-Museums in St. Gallen. — Im Alter von 31 Jahren kam er nach Mannheim und trat am 17. April 1887 in die Dienste der Stadt Mannheim. Am 1. Januar 1889 wurde ihm die Stelle des ersten Architekten und ständigen Vertreters des Amtsvorstandes des Hochbauamts übertragen.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Verstorbenen liegt in Mannheim. Er machte die gewaltige Entwicklung der Stadt Mannheim zur Handels- und Industriestadt in 27jähriger, intensiver Arbeit mit. Zahlreiche Schulgebäude verdanken seiner Mitarbeit ihr Entstehen. Als letztes Bauwerk, welchem er mit Liebe seine Tätigkeit widmete, soll das Schulhaus Luzenberg genannt werden, welches an dem Tage seiner Bestimmung übergeben wird, an welchem seine Freunde ihn zu Grabe geleiten. Unser Hof- und Nationaltheater verdankt ihm durch den im Jahre 1901 und 1902 ausgeführten Umbau die Umgestaltung zu einem theater-technisch modernen Betrieb. Vom ersten April 1901 bis zum Frühjahr 1902 leitete er die damals besonders umfassenden Geschäfte des Hochbauamts der Stadt Mannheim. In Anerkennung dieser Tätigkeit wurde er im Jahre 1902 zum Stadtbauinspektor ernannt. — Am 1. April 1912 war es ihm vergönnt, das 25jährige Dienstjubiläum zu feiern und die Liebe und Anerkennung, welche er sich durch seine ein Vierteljahrhundert umfassende Tätigkeit bei den Beamten des Bauamts u. Allen, mit denen er in Berührung gekommen war, erworben hatte, kam an diesem Tage zum vollen Ausdruck. Seine Kgl. Hoheit der Großherzog verlieh ihm das Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens.

Mit dieser umfassenden dienstlichen Tätigkeit war das Wirken des Verstorbenen nicht erschöpft. Dem Architekten-Verein Mannheim-Ludwigshafen gehörte er länger wie 25 Jahre an und viele Jahre hindurch setzte er als 1. Vorsitzender seine ganze Kraft für die Entwicklung des Vereins ein. Der Spar- und Bauverein, dessen Aufsichtsrat er angehörte, verdankt seinem reichen Wissen und neben aller künstlerischen Veranlagung praktischem Können einen großen Teil seiner segensreichen Entwicklung.

Neben Allen, die ihm dienstlich oder außerdienstlich im Leben nahe standen, betrauern den Verstorbenen die Witwe und 4 Söhne, von welchen der Eine als Kriegsfreiwilliger vor dem Feinde steht.

Das Wirken von Albert Hauser war für die Stadt Mannheim ein segensreiches und sein Andenken wird in hohen Ehren gehalten werden.

---

angelegt und mit mancherlei persönlichen Zügen ausgeprägt. Die große Verwendbarkeit und die Sicherheit, mit der Fräulein Runge auch Partien, die sie lange Zeit nicht gesungen hat, hinzustellen vermag, verdient unsere dankbare Anerkennung. Diese fiel gestern allerdings recht spärlich aus, obwohl die Vorstellung in derselben lobenswerten Form geboten wurde, die wir neulich ausführlich besprachen. Herr Lederer hielt diesmal sogar noch mehr auf diskrete Orchesterbegleitung — bei Humperdinck wahrlich keine Kleinigkeit — und vermittelte uns seinerseits eine wohlgelungene Vorstellung.

Erwähnenswert ist noch, daß Herr Mang die kleine Rolle des Ratsältesten übernahm und sich diese ihm fremde Gesangspartie in geschicktester Weise adaptierte. A. B.

---

* **Auszeichnung.** Herrn Karl Grez, Feudenheim, Unteroffizier im Inf.-Regt. 239, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde die Großh. Badische silberne Militär-Verdienstmedaille am Bande der Karl Friedrich-Verdienstmedaille verliehen.

* **Beförderung.** Herr Oswald Fiedler, Feudenheim, Unteroffizier im Res.-Inf.-Regt. 40, wurde zum Vizefeldwebel befördert.

* **Der Aufruf des Landsturms.** Durch allerhöchste Kabinettsorder vom 27. November 1914 sind sämtliche Angehörige des Landsturms II, die aus dem Landsturm I übergetreten sind, also die Mannschaften vom vollendeten 39. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre aufgerufen worden. Dieser Aufruf bezweckt jedoch, nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers, zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen.

* **Der Dank der Mannheimer Landsturmpioniere.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Wie Ihnen bekannt ist, wurde von der Stadt Mannheim sowie vom Roten Kreuz jedem im Felde stehenden Bürger der Stadt Mannheim ein Weihnachtspaket zugestellt. Im Auftrage der Mannheimer Landsturm-Pioniere ersuche ich Sie in Ihrem geschätzten Blatte der Stadt Mannheim und dem Roten Kreuz unsern besten Dank für die Gaben und die Mühe die die Zusammenstellung der Pakete machte, auszusprechen. Es war für jeden von unserm Kommando eine große Freude bei der Oeffnung der Pakete, deren Inhalt einem jeden von uns willkommen war. Also nochmals unsern besten Dank der Stadt Mannheim und dem Roten Kreuz und den freiwilligen Spendern. Mögen Sie in diesem Sinne unsern Dank in Ihrem geschätzten Blatte aussprechen.

* **Pakete an deutsche Gefangene in Frankreich** erleiden dadurch Verzögerungen, daß die französischen Eisenbahnstationen, denen die Beförderung obliegt, die Aufschrift nur schwer oder gar nicht entziffern können, weil sie häufig unleserlich und mit deutschen Buchstaben geschrieben sind. Es empfiehlt sich, daß die Absender mindestens den Namen der Bestimmungs-Eisenbahnstation, sofern diese bekannt ist, sonst den Bestimmungsort in der richtigen französischen Schreibweise und in lateinischen Buchstaben groß und deutlich angeben. Ist der Aufenthalt des Empfängers nicht bekannt, so kann das Paket auch ohne diese Angabe abgesandt werden; aber auch dann ist möglichst deutliche Schrift und, wenn bekannt, die Angabe der „Region" oder des „Landesteils", wo der Empfänger sich befindet (Nord-, Südfrankreich) sehr zu empfehlen.

* **Mutmaßliches Wetter** am Donnerstag und Freitag. Ausläufer einer im Westen stehenden Depression bedecken auch heute noch Mitteleuropa, da aber in Nordosten ein kräftiger Hochdruck steht, ist die angekündigte Winddrehung rasch eingetreten. Auch für Donnerstag und Freitag ist noch vorwiegend naßkaltes und mit vereinzelten Schneefällen verbundenes Wetter zu erwarten.

Schnee- und Wetterbericht.

* Schönwald, 4. Jan. Schneehöhe 40 Ztm. Pulverschnee. Skifahre ausgezeichnet. Schlittbahn bis oberhalb Triberg. 2 Grad kalt.

Letzte Meldungen.

Die Spannung zwischen Amerika und England.

m. Köln, 6. Jan. Die Kölnische Zeitung meldet aus Kopenhagen: Die Pariser Presse erörtert wieder die amerikanische Einspruchsnote an England. Allgemein herrscht Mißstimmung gegen Amerikas Haltung. Der „Figaro" bezeichnet den Wert der Ausfuhr der Vereinigten Staaten in den letzten Monaten als auffallend gut. Die Vereinigten Staaten könnten sich deshalb nicht über die Aufsicht Englands über die amerikanischen Schiffe beklagen, die nach neutralen Häfen unterwegs und deshalb im Stande seien, Deutschland indirekt mit Lebensmittel zu versorgen. Die „Guerre-Nationale" schreibt: Präsident Wilson sei ein großer Idealist, aber, obwohl ihm merkwürdigerweise nicht eingefallen sei, gegen die Verletzung der Neutralität Belgiens Vorstellungen an Deutschland zu machen, sei er jetzt sofort bereit gewesen, einen Einspruch nach London zu senden, weil England zu hindern suche, daß Deutschland Getreide und Speck einführe.

Dasselbe Blatt schreibt: Wenn die schwedischen Fabriken fortführen für Deutschland zu arbeiten, würden die Mächte des Dreiverbandes für deren Kapital sie arbeiteten, gezwungen sein, sie zu schließen.

*

WTB. Washington, 6. Jan. (Nichtamtlich). Der Senat erörterte gestern den Plan des Ankaufs von Schiffen durch die Regierung. Der Senator Lodge bekämpfte den Plan, der offenbar nur eine Form einer Unterstützung darstelle, zumal in dem gegenwärtigen Augenblick, in dem man an dem guten Willen der Regierung zweifeln könne, wenn man erführe, daß die Ladungen für Kriegführende bestimmt sind.

Die Rechte der Neutralen.

WTB. Kopenhagen, 6. Jan. (Nichtamtlich.) In einem Leitartikel der „Politiken" wird ausgeführt: Ueber das Recht der neutralen Staaten, Handel zu treiben, herrschen hier ganz irrige Vorstellungen, die durch verwirrende, in deutschfeindlichem Sinne gehaltene Artikel der Lokalpresse genährt werden.

Demgegenüber ist festzustellen, daß es das Recht jedes Neutralen ist, Handel zu treiben mit wem, wohin und womit er will. Kein kriegführender Staat hat das Recht ihm dieses zu verbieten. Auch die neutrale Regierung hat kein Recht sich einzumischen. Bei dem Weltkrieg hat die neutrale Regierung lediglich die Interessen des eigenen Landes zu schützen. Sie erläßt Ausfuhrverbote nur im Interesse der Ernährung ihrer eigenen Völker, aber nicht mit Rücksicht auf die Wünsche der kriegführenden Staaten. Demnach ist der Anspruch Englands, welcher die Ausfuhr irgend welcher Waren nach Deutschland verbieten will, gegenüber dem Kaufmann in einem neutralen Land völlig wirkungslos. Ein solcher Kaufmann oder die neutrale Regierung sind nicht gehalten, irgend welche Verpflichtungen gegenüber einer kriegführenden Macht einzugehen. Solange die neutrale Regierung nicht selbst in den Handel zu Gunsten der kriegführenden Macht eingreift, solange bleibt das Land neutral.

Wie Paris getäuscht wird.

⊙ Rotterdam, 6. Jan. (Von uns. Korr.) Die französische Regierung wendet ein eigenartiges Mittel an, um die Bevölkerung von Paris, deren Meinung für den Zustand der Volksstimmung in der Republik immer ausschlaggebend ist, über den wahren Zustand auf den Schlachtfeldern zu täuschen. Gleich zu Beginn des Krieges, nachdem die ersten Kämpfe stattgefunden hatten, war nämlich angeordnet worden, natürlich auf Grund einer geheimen Verordnung, daß die Schwerverwundeten von den Schlachtfeldern nicht nach der Heimatstadt transportiert werden dürfen. Auch jene, die durch eine Amputation oder durch eine Verwundung körperlich schwer verunstaltet wurden, durften nach ihrer Genesung nicht nach Paris kommen. Daher begegnet man in der französischen Hauptstadt selten einem Krieger, der auf Krücken humpelt. Nur Leichtverwundete sieht man in Massen. Ihre leicht zu heilenden Verletzungen erwecken den Eindruck, daß die Franzosen auch bei den schlimmsten Zusammenstößen immer verhältnismäßig billig davonkommen.

Die Not in Paris.

⊙ Rotterdam, 6. Jan. (Von uns. Korr.) Die Not in Paris scheint ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Aber dennoch vernimmt man aus den untersten Volksschichten keine Klage. Dieser Umstand findet wieder in einer schlauen Regierungsmaßregel seine Erklärung. Die Regierung hat nämlich Maßnahmen getroffen, daß die Unterstützungen an Geld und Lebensmitteln besonders an jene, die wegen ihrer revolutionären Gesinnung gefürchtet sind, wie das 18., 19. und 20. Arrondissement, mit vollen Händen ausgeteilt werden. Noch nie ist dem Mob so leicht geworden, sich auf Staatskosten füttern und erhalten zu lassen. Daher vernimmt man ganz ernstlich aus den untersten Schichten die Meinung, daß es ihnen nie so gut gegangen sei wie jetzt. Wo ein unsägliches Elend, die bitterste Not und Armut herrscht, das ist in den Reihen des Mittelstandes, bei den kleineren Geschäftsleuten, bei allen jenen, die es infolge ihrer bisherigen bürgerlichen Stellung und ihrer Erziehung nicht über sich bringen, dreimal täglich mit dem Suppentopf bei der Speiseverteilung zu erscheinen, oder sich vor den Bezirksämtern stundenlang auf der Straße für eine Geldverteilung aufzustellen. Die äußerlich anständig erscheinenden Menschen würden auch nichts erhalten, da die Unterstützungen prinzipiell nur dem Proletariat zugedacht sind. Der Krieg hat in Paris ein professionelles Proletariat geschaffen, dessen lauter Mund mit staatlichen Wohltaten gestopft wird.

Ein Gefecht bei Flirey.

WTB. Bern, 5. Jan. (Nichtamtl.). Oberst Müller schildert im „Bund" ein Gefecht um Flirey und den mißlungenen Durchbruch der Franzosen bei Thiaucourt. Er sagt dazu: Die Deutschen verdanken ihre Erfolge neben dem geschickten Zusammenarbeiten der Infanterie und Artillerie ganz besonders der unerschütterlichen Disziplin, Standhaftigkeit, Ruhe und großen Schießtüchtigkeit ihrer Infanterie, welche den Feind kaltblütig aufs Korn nimmt, wenn er auf wirksame Schußweite herangekommen ist. Was die Leute bisher in den Schützengräben ausgehalten haben, ist unbeschreiblich. Ohne die vorzügliche Verpflegung wären die Abgänge ungeheuer. Stellenweise stehen die Schützen bis über die Knie im Wasser, das sich in dem undurchlässigen Lehmboden des Woevre überall ansammelt. Mit welcher Mannszucht und Ausdauer die Leute solche Unbilden ertragen, gehört auch zu dem Heldentum der Kriegsgeschichte. Als Trost bei dem ewigen Regen dient den Leuten einigermaßen das Bewußtsein, daß die drüben es auch nicht besser haben.

Müller meint, für die allgemeine Kriegslage haben diese Kämpfe insofern Bedeutung, als sie zeigten, daß die deutsche Schlachtfront allenthalben stark genug sei, um die gewonnenen Stellungen zu halten, bis der Zeitpunkt gekommen sei, um selbst zum Angriff überzugehen.

Der Untergang des „Formidable".

WTB. London, 6. Jan. (Nichtamtlich.) Der Korrespondent der Times versuchte nach den Aussagen Geretteter die Umstände bei dem Untergang der „Formidable" zu rekonstruieren. Danach fuhr das Schiff in westlicher Richtung durch den Kanal. Am Freitag morgen um 2 Uhr herrschte Sturm und die See ging hoch. Die erste Explosion erschütterte das Schiff mit großer Gewalt, sodaß jeder an Bord wußte, daß er dem Untergange geweiht war. Die Schotten wurden geschlossen und der Befehl gegeben, die Boote herabzulassen, was unter den größten Schwierigkeiten geschah.

Ein Geretteter erzählte: Die erste Explosion schien anfangs nicht so ernst. Das Schiff wurde nahe dem Magazin am Steuerbord getroffen. Aber glücklicherweise explodierte das Magazin nicht. Nach der zweiten Explosion sprangen viele Leute über Bord, da das Schiff langsam nach Steuerbord neigte und zu sinken begann. Ein Kanonier sagte: Er stand bei einer Kanone auf Wache, als er eine Explosion hörte. Er befand sich am Backbord und lief nach Steuerbord, um zu sehen, was geschehen war. Während wir beschäftigt waren, die Boote herabzulassen und Holzwerk ins Wasser zu werfen, damit die Leute sich darauf retten könnten, erfolgte eine zweite Explosion. Die Erschütterung warf mich ins Wasser.

Die Schlacht im Osten.

Der jetzige Stand auf dem Kriegsschauplatz.

WTB. Budapest, 5. Jan. (Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstatter des „Az Est", Franz Molnar, schildert den jetzigen Stand auf dem Kriegsschauplatz. Die Lage wird dort, wo sich unsere Stellungen gegen Norden in unmittelbarer Nähe der Deutschen erstrecken, durch Unbeweglichkeit gekennzeichnet. Es finden dort nur kleinere und größere Kämpfe statt wie auf den weniger exponierten Punkten des französischen Kriegsschauplatzes. Jede Partei ist bestrebt, von den einzelnen kleineren günstiger gelegenen Ortschaften oder Anhöhen Besitz zu ergreifen, um sich dadurch eine gute Stellung zu sichern. Abgesehen von diesen einzelnen Kämpfen finden größere Zusammenstöße in Mittelgalizien zwischen den österreichisch-ungarischen und russischen Truppen statt. Was die Stellungen an der Nida betrifft, so wird hier unsere Front von der russischen durch den Fluß und dessen sumpfige Ufergegend getrennt. Die Nidasümpfe sind gefährlich. Ihr Uebergang kann nur an sehr wenigen Stellen versucht werden. Diese Punkte werden beiderseitig mit größter Sorgfalt bewacht. Ein eigentlicher Kampf findet auch hier nicht statt. Ein drittes Moment der Lage bildet der Versuch der Russen, von Bochnia aus gegen Krakau vorzudringen. Dieser Versuch ist zurückgeschlagen worden. Hierauf stellten die Russen den Kampf ein und gruben sich ein, nachdem sie sehr empfindliche Verluste erlitten hatten. Unsere Amtsberichte erwähnen in den seltensten Fällen die Ziffer der gefallenen Russen, aber unter der ausdrucksschweren „Verluste" verbergen sich Ziffern, die in die Tausende gehen. Der erfolgreiche Angriff bei Gorlice ist bereits erwähnt worden. Das geringfügige Zurückgehen unserer Truppen bei Uzsok hat nur geringe Bedeutung und gar keinen Einfluß auf unsere Karpathenstellung.

⊡ Berlin, 6. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Lodz wird berichtet: Die Straßenbahn verkehrt wieder wie früher. Die Kaufhäuser sind geöffnet. Die deutschen und polnischen Vereine beginnen wieder ihre Tätigkeit. Das deutsche Theater verkündet die Wiederaufnahme seiner Vorstellungen. Die Zeitungen erscheinen unter deutscher Zensur regelmäßig. Die Deutschen sind überall bemüht, Ordnung einzuführen. Die Banken haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, kurz, das ganze Leben geht wieder seinen alten Gang.

WTB. Berlin, 6. Jan. (Amtlich.) Die russische Regierung hat für Liebesgaben-Sendungen und Postpakete, die für deutsche Kriegsgefangene in Rußland bestimmt sind, die Zollfreiheit zugelassen.

Der Schritt des Papstes zu Gunsten der Gefangenen.

WTB. Rom, 5. Jan. (Nichtamtl.) „Corriere d'Italia" schreibt über den Schritt des Papstes zugunsten der Gefangenen: Der Heilige Stuhl hat Sondierungen vorgenommen, um die Meinungen der kriegführenden Staaten kennen zu lernen. Alle Regierungen haben sich beeilt, ihre volle Zustimmung auszudrücken; daher hat der Heilige Stuhl am Neujahrstage offiziell den Vorschlag durch gleichlautende Depeschen gemacht. Die Depesche für Frankreich ist an Poincare persönlich gesandt worden, dieser hat aber noch nicht geantwortet. Die anderen Staaten haben sich beeilt, die Annahme telegraphisch anzuzeigen und ihre Gefühle der Achtung und Sympathie gegenüber dem Papste auszudrücken. Man erwartet unverzüglich die Antwort Rußlands, daß übrigens die Annahme schon vorher mitgeteilt hat.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Die gewerblichen Kapitalanlagen im Jahre 1914.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

W. C. Berlin, 5. Januar. Die Eindämmung der gewerblichen Unternehmungslust infolge des Krieges hat die Anforderungen an den Geldmarkt selbstverständlich stark herabgedrückt. Immerhin ist für das ganze Jahr 1914 das Minus der Anforderungen noch nicht so sehr groß. Schon 1913 machte sich ein Rückgang der Unternehmungslust geltend: die Intensität des Rückgangs ist im Jahre 1914 nicht größer geworden. Wir sind freilich nur in der Lage, die Kapitalanlagen der Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. einigermaßen genau zu verfolgen und dürfen aus diesen Ziffern nicht ohne weiteres verallgemeinernde Schlüsse auf den Gesamtbedarf der gewerblichen Unternehmungen ziehen. Die Schwankungen der gewerblichen Unternehmungslust vermögen wir aus den nachstehenden Ziffern wohl zu entnehmen, aber nur in groben Zügen. Verfolgen wir für eine längere Reihe von Jahren die Bewegung der Neuinvestierungen von Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. nach Neugründungen und Kapitalserhöhungen getrennt, so erhalten wir folgende Summen:

Jahr	Neugründungen	Kapitalserhöhungen	Neuinvestierungen
		Millionen Mark	
1908	551,10	473,04	1.024,14
1909	606,64	527,34	1.133,98
1910	611,48	628,57	1.240.06
1911	606,99	587,15	1.194,13
1912	586,05	773,57	1.359,62
1913	605,00	513,37	1.118,37
1914	407,58	545,99	953,57

Die Summe der Neuinvestierungen hat sich im Jahre 1914 um 164,80 Millionen Mark vermindert, während der Rückgang im Jahre 1913 241,25 Mill. Mark betragen hatte. Zurückgegangen ist nur die für Neugründungen beanspruchte Summe und zwar um 197,42 Millionen Mark, während für Kapitalserhöhungen noch 32,62 Millionen Mark mehr aufgewendet wurden als 1913. Bemerkenswert ist noch folgende Erscheinung: die Neuinvestierungen der Aktiengesellschaften haben im Jahre 1914 insgesamt noch sehr kräftig zugenommen, so daß das Minus, das die Gesellschaften m. b. H. aufweisen, um so größer ist. Die neuen Kapitalanlagen von Aktiengesellschaften stiegen von 634,39 Millionen Mark im Jahre 1913 auf 764,31 Millionen im Jahre 1914, während die Anlagen der Gesellschaften mit b. H. von 483,98 auf 189,26 Millionen zurückgingen. Wie sich die Neuinvestierungen des Jahres 1914 auf die einzelnen Monate verteilen, das geht aus nachstehender Zusammenstellung hervor:

	Neugründungen	Kapitalserhöhungen	Neuinvestierungen
		Millionen Mark	
Januar	27,99	12,86	40,85
Februar	27,96	54,37	82,33
März	66,73	22,80	89,53
April	18,18	145.07	163,25
Mai	34,18	112,02	146,20
Juni	20.86	85,26	106,12
Juli	37,12	25,96	63,08
August	32,21	48,76	80,97
Septbr.	29,56	19,10	48,66
Oktober	44,70	3,48	48,19
Novbr.	4,48	7,97	12,45
Dezbr.	63,61	8,35	71,96

Im ersten Vierteljahre war die Unternehmungslust ziemlich matt, ging aber im zweiten Vierteljahre kräftig in die Höhe. Das dritte Quartal brachte dann eine Abschwächung, die aber in Anbetracht des Kriegsausbruchs noch als mäßig zu bezeichnen ist. Erst im vierten Quartal trat eine weitere und empfindliche Abschwächung zu Tage, wie sich vor allem aus der Novemberziffer ergibt. Der letzte Monat des Jahres hat indes noch eine überraschende Erholung durch eine Zunahme der für Neugründungen beanspruchten Summen gebracht.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Rheinische Kreditbank, Mannheim.

Das genannte Institut schreibt uns über den Verlauf des Geschäftsjahres 1914:

„Das erste Halbjahr 1914 hatte ein Ergebnis, das dem im gleichen Zeitraum des Vorjahres entspricht und somit als befriedigend angesehen werden darf. Der Kriegsausbruch fand unsere Bank wohl gerüstet. Wir konnten den Anforderungen der drangvollen ersten Tage ohne irgendwelche Schwierigkeiten genügen, auch war es Dank der guten inneren Verfassung unserer Bank und der glücklichen Zusammensetzung unserer Debitoren im weiteren Verlauf des Krieges stets möglich, die Aufgaben zu erfüllen, die an uns herantraten. Ohne wegen des Krieges irgendeine Kreditkündigung oder eine Krediteinschränkung vorgenommen zu haben, konnten wir die zum Teil recht erheblichen Bedürfnisse unserer Kundschaft für Heereslieferungen, für die Volksernährung und für die Gesunderhaltung des Arbeitsmarktes befriedigen.

Ueber die vermutliche Höhe der Dividende schon jetzt sich zu äußern, ist nicht wohl angängig. Abgesehen davon, daß die Verhältnisse sich dieses Mal schwerer übersehen lassen, als in gewöhnlichen Zeiten, kommt der Dauer des Krieges sowohl wie seiner weiteren Entwicklung mit ihren wirtschaftlichen und politischen Ergebnissen eine heute noch nicht feststellbare Bedeutung in der Dividendenfrage zu. Daß, wie seither, so auch in Zukunft das deutsche Wirtschaftsleben sich als gesund und widerstandsfähig erweisen wird, bezweifeln wir nicht, eine Zuversicht, die wir auch für die Gesamtlage unseres Arbeitsgebiets glauben hegen zu dürfen."

Weitere Diskontherabsetzungen.

WTB. Kopenhagen, 6. Januar. (Nichtamtl.) Die Nationalbank hat mit Wirkung vom 6. Januar den Diskontsatz von 6 auf 5½ v. H. herabgesetzt. (Der bisherige 6proz. Satz bestand seit dem 11. August 1914.)

WTB. Stockholm, 6. Januar. (Nichtamtl.) Die Reichsbank hat den Diskont von 6 auf 5½ v. H. herabgesetzt.

Londoner Effektenbörse.

⊡ Berlin, 6. Januar. (Von uns. Berl. Büro.) Aus London wird gemeldet: Nachdem die Londoner Stock-Exchange am 30. Juli zum ersten Male seit ihrem Bestehen infolge Ausbruch des Weltkrieges geschlossen worden war, hat sich das Geschäft an der Straße und von Büro zu Büro in inoffizieller Weise abgewickelt. Schatzamt sowohl, als auch Börsenausschuß haben nunmehr die Zeit der Wiedereröffnung als gekommen erachtet. Nach ihrem Beschluß haben sich am Montag, nach fünfmonatiger Unterbrechung, die Pforten der Börsensäle im offiziellen Handel wieder aufgetan. Die Stimmung war im allgemeinen zuversichtlich, doch machte sich auch wieder verschiedentlich größere Zurückhaltung bemerkbar. Die Tendenz konnte wohl im ganzen im Vergleich zum 30. Juli als etwas schwächer angesprochen werden.

Handel und Industrie.

Bedeutende Holzlieferungen für Barackenbauten.

Für die gesamte Holzindustrie ist die Nachricht von besonderem Interesse, daß die Errichtung sehr umfangreicher Barackenbauten, die sich hauptsächlich auf die Provinzen Westpreußen, Sachsen, Hannover und Rheinland verteilen, geplant wird. Sie werden der Unterbringung von Kriegsgefangenen dienen. In Tuchel (Westpreußen) ist bereits mit dem Bau begonnen worden, ebenso in Langensalza (Thüringen). Zugelassen werden nur solche Unternehmer, die nachweisbar im Baugewerbe tätig sind. Infolge der Barackenbauten ist bereits ein großer Bedarf in schwachen Bauhölzern, Verschalungs- und Rauhspindware, die zur Herstellung der Seitenwände dient, eingetreten. Zahlreiche Sägewerke sind augenblicklich mit der Anfertigung von Hölzern für den Barackenbau beschäftigt. Man schätzt den zu erwartenden Holzbedarf auf mindestens 25 000 Kubikmeter und den Wert auf über 1 Million Mark.

Warenmärkte.

Neue Bundesratsbeschlüsse zur Streckung der Getreidevorräte.

Berlin, 5. Januar. (WTB. Amtlich.) Der Bundesrat hat heute die Bestimmungen über eine weitere Streckung unserer Getreidevorräte nach mehreren Richtungen auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen ergänzt und erweitert. Roggen ist künftig mindestens bis zu 82 Prozent, Weizen bis zu 80 Prozent durchzumahlen, wobei von den Landeszentralbehörden bei einer einzelnen Mühle aus besonderen Gründen Ausnahmen zugelassen werden können. Es können ferner wie bisher Roggen- und Weizenauszugsmehle, aber nur bis zur Höhe von 10 Prozent, zugelassen werden. Weizenmehl darf von den Mühlen künftig nur in einer Mischung abgegeben werden, die auf 30 Teile Roggenmehl, 70 Teile Weizenmehl enthält. Dies gilt auch für die Kunden- und Lohnmüllerei.

Die Vorschriften über das Verfütterungsverbot sind ebenfalls verschärft worden, so daß mahlfähiger Roggen und Weizen nicht mehr verfüttert oder geschrotet und auch nicht mehr zur Futtermittelbereitung verwendet werden dürfen. — Das Verbot erstreckt sich auch auf den Roggen und Weizen, der mit anderer Frucht gemischt ist, sowie auf Roggen- und Weizenmehl, das allein oder mit anderen Mehlen gemischt und zur Brotbereitung geeignet ist. Endlich darf auch kein Brot mehr verfüttert werden, mit Ausnahme von verdorbenem Brot und Brotabfällen. Die Landeszentralbehörden können die Verwendung von Roggen und Weizen, sowie von Roggen- und Weizenmehlen zu anderen Zwecken, als zur menschlichen Nahrung, noch weiter beschränken oder verbieten.

Zur Bereitung von Roggen- und Weizenbrot dürfen Auszugsmehle nicht verwendet werden. Weizenmehl muß 30 Prozent Roggenmehl enthalten. Das Weizenmehl kann dabei bis zu 20 Prozent durch Kartoffelstärkemehl ersetzt werden. Roggenbrot muß auf 80 Teile Roggenmehl, 10 Teile Kartoffelflocken, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelstärkemehl und 30 Teile gequetschte oder geriebene Kartoffel enthalten. Bei größerem Kartoffelzusatz muß das Brot mit der Bezeichnung „K" versehen werden. Statt Kartoffel kann auch Gerstenmehl, Hafermehl und Reismehl oder Gerstenschrot zugesetzt werden. Reines Roggenbrot, zu dessen Herstellung der Roggen bis zu mehr als 93 Prozent durchgemahlen ist, braucht keinen Kartoffelzusatz enthalten. Weizenbrot darf nur in Stücken bis zu höchstens 100 Gramm hergestellt werden. Die Landeszentralbehörden können hierüber zur Einschränkung d. Weizenbrotverbrauches anders bestimmen. Sie können auch für Roggen- und Weizenbrot bestimmte Formen und Gewichte vorschreiben. Bei der Kuchenbereitung darf nicht mehr als die Hälfte des Gewichts des verwendeten Mehls oder mehlartigen Stoffe aus Weizen bestehen. Die Landeszentralbehörden können die Kuchenbereitung auf bestimmte Wochentage beschränken. In Bäckereien, Konditoreien, einschließlich der Hotelbäckereien und in ähnlichen Betrieben, wird alle Nachtarbeit verboten. — Roggenbrot von über 50 Gramm Gewicht darf erst 24 Stunden nach Beendigung des Backens aus der Bäckerei abgegeben werden. Backfähiges Mehl darf nicht mehr als Streumehl zur Isolierung der Teigware verwendet werden. — Zur genauen Durchführung dieser Vorschriften erhalten die Polizeibeamten und die hierfür besonders beauftragten Sachverständigen das Recht, in Mühlen, in Bäckereien, in Lager und Geschäftsräume und in Futterräume jederzeit hineinzugehen und Besichtigungen vorzunehmen und Proben zu entnehmen.

Die Verordnung über das Ausmahlen des Brotgetreides wie das Verfütterungsverbot tritt am 11. Januar, die Verordnung über die Bereitung der Backware am 15. Januar 1915 in Kraft.

Hamburger Getreidemarkt.

Hamburg, 5. Januar. (W. B.) Getreidenotierungen finden vorläufig nicht statt.

Budapester Getreidemarkt.

Budapest, 5. Januar. (W. B.) Der Getreidemarkt ist infolge fehlenden Angebots geschäftslos. Neuer Mais M. 9.80 (unv.). Wetter: schön. — Morgen Feiertag.

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 4. Januar.

		4.	2.
Weizen	Mai	134⅛	131.—
	Juli	122.—	119⅝
Mais	Jan.	— —	67⅝
	Mai	73⅝	73⅝
Hafer	Mai	55 —	— —
Schweinezuf. i. West.		185 000	158 000
dv. Chicago		62 000	29 000
Schweine: leichte		7.09	7.18
Schweine: schwere		7.10	7.00
Speck		0.—	0.64½
Schmalz:	Dez.	— —	— —
	Jan.	10.60	10.52
	Mai	10.92	10.90
Pork:	Jan.	13.60	18.68
	Mai	19.22	19.25
Rippen:	Jan.	10.18	10.15
	Mai	10.53	10.53

New-Yorker Warenmarkt.

Newyork, 4. Januar. (W. B.) Der Baumwollmarkt verkehrte zu Beginn in stetiger Haltung mit Preisbesserungen von 10 bis 5 Punkten, da allgemeine Käufe stattfanden und Abgaben, um Verluste zu verhüten, nicht vorgenommen wurden. Gerüchte über umfangreiche Lokokäufe für russische Rechnung ließen im weiteren Verlaufe die Tendenz sich weiter befestigen. Der Schluß gestaltete sich fest. — Der Kaffeemarkt lag zu Beginn des Verkehrs stetig, und die Preise konnten um 5 bis 6 Punkte anziehen, da Deckungen vorgenommen wurden. Schluß stetig.

NEW-YORK, 4. Januar.

		4.	2.
Weizen	Dez.	— —	— —
	Mai	142⅝	138⅝
	loco 2 Red	142⅝	136 —
	No. 1 North	—.—	— —
Hafer		—.—	—.—
Roggen		— —	—.—
Mais	loco	— —	76⅝
Mehl		570-550	555-565
Getreidefr.:	Liverpool	8⅛	8⅛
	London	8.—	8.—
Schmalz:	West. stm.	10.85	10.85
Talg		7.—	7.—
do. Spezial		7.—	7.—
Baumwollsaat-öl per März		— —	—.—
Baumw. Yellow		—.—	—.—
Petroleum:	refin. i. cas.	10.90	—.—
Petroleum:	stand. whit.	8.—	—.—
	in tanks	4.80	—.—
	Cred. Balan.	1.45	—.—
Terpentin		40⅛	— —
Zucker:	Cent. 96 Tst.	4.07	—
	Febr.	—	—
	Mai	—	—

NEW-YORK, 4. Jan. (Kaffee.) Loko 7—, Dez. 0.00, Jan. 0.00, Febr. 5.87, März 0.00, April 5.17, Mai 0.00, Juni 6.36, Juli 0.00, August 7.10, Septbr. 0.00, Oktbr. 7.33, Novbr. 0.00. Zufuhren 000 Sack.

Sichtbare Getreidevorräte in den Vereinigten Staaten.

Newyork, 4. Januar. (W. B.) Sichtbare Getreidevorräte. Weizen 76 580 000, Mais 15 504 000, Canada-Weizen 19 703 000, Hafer 32 957 000, Roggen 1 448 000, Gerste 5 116 000 Bushels.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 5. Januar. (Priv.-Tel.) Das Kölnische Syndikat für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate hat mit Wirkung vom 15. Januar eine Preiserhöhung um 1.— M. pro Doppelzentner vorgenommen, sodaß der jetzige für Rheinland und Westfalen gültige Preis auf 61.50 M. steht, Frachtgrundlage Köln, ausschließlich Verpackung.

Im Kleinverkauf steht der Preis für Rheinland-Westfalen, Frachtgrundlage Köln, ebenso für Süddeutschland, Frachtgrundlage Mannheim, auf 66 M. per Doppelzentner, jedoch einschließlich Verpackung. Die letzte Preiserhöhung um 2 M. wurde am 12. Dezember vorgenommen.

r. Düsseldorf, 5. Januar. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Waggonfabrik A.-G. Herbrand u. Co., Köln-Ehrenfeld, beschloß, der am 30. ds. stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 8 v. H. gegen 10 v. H. i. V. vorzuschlagen.

z. Düsseldorf, 5. Januar. (Priv.-Tel.) Bei der Lindenbrauerei A.-G. Unna vormals Rasche u. Beckmann verbleibt nach Abschreibungen von 90 893 M. (80 449) ein Reingewinn von 92 291 (gegen 134 650), woraus 3 v. H. (gegen 5 v. H.) Dividende vorgeschlagen werden. Zum Vortrag auf neue Rechnung kommen 18 162 M. (9 716 Mark).

Wie die Verwaltung mitteilt, schätzt sie den Rückgang des Verbrauches durch die Kriegslage auf 30 bis 40 v. H.

WTB. Leipzig, 6. Januar. (Nichtamtlich.) Die Stimmung der Ledermeß-Börse ist sehr animiert. Die Preise sind sehr hoch, insbesondere für alle Sorten Militärleder. Der Besuch ist sehr zahlreich.

⊡ Berlin, 6. Januar. (Von uns. Berl. Büro.) Von der Direktion der Schlesischen Kleinbahn-A.-G. in Kattowitz wird geschrieben, daß es voraussichtlich möglich sein werde, dieselbe Dividende wie im Vorjahre zu verteilen.

⊡ Berlin, 6. Januar. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Pariser Banken beschlossen, ab 1. Januar auf die Vorteile zu verzichten, welche das Moratorium ihnen bezüglich der Auszahlung der deponierten Gelder und laufenden Konten einräumte. Infolgedessen werden nun bedeutende Summen, welche bisher unberührt in den Banken lagen, in Umlauf kommen.

⊡ Berlin, 6. Januar. (Von uns. Berl. Büro.) Der Kreuzzeitung wird aus Brüssel gemeldet: Rußland hat mit der Bank von England und der Bank von Frankreich eine Kreditoperation abgeschlossen, wonach jede dieser Banken dem russischen Finanzminister zur Einlösung seiner Londoner und seiner Pariser Januarfälligkeiten 250 Mill. Fr. gegen 6 v. H. in Schatzwechseln vorschießt. (Die Engländer und Franzosen müssen also die fälligen russischen Coupons selber bezahlen. D. Schriftl.)

Bukarest, 5. Januar. (W. B. Nichtamtlich.) „Vittorul" meldet, Die rumänische Regierung hat mit der rumänischen Nationalbank eine Anleihe von 200 Millionen Lei abgeschlossen, die in 4proz. Schatzscheinen begeben werden soll. (Diese Depesche bestätigt die gestrige Meldung unseres Berliner Büros. D. Schriftl.)

Rom, 5. Januar. (W. B. Nichtamtlich.) Die Zeitungen heben einstimmig hervor, daß die gestern begonnene Zeichnung auf die Milliardenanleihe einen glänzenden Erfolg haben und eine Milliarde sehr bedeutend überschreiten wird. In Rom war der Andrang zu den Emissionsbanken und den anderen Bankinstituten, die Zeichnungen entgegennahmen, sehr stark. Es war notwendig, einen besonderen Ordnungsdienst einzurichten. Sehr bemerkenswert war der Andrang der kleinen Zeichner, die den ganzen Betrag auf eine Obligation von 100 Lire einzahlten. Dieselbe Tatsache ergab sich in den anderen Städten, wo der Andrang ebenfalls bedeutend war. „Idea Nazionale" zufolge überschritten schon gestern Vormittag in Mailand die Zeichnungen eine Milliarde.

WTB. Lyon, 6. Januar. (Nichtamtlich.) Progrès entnimmt dem Exposée Ribot zu dem Gesetzentwurf betreffend die provisorischen Budgetzwölftel, daß das Erträgnis der indirekten Steuern in den ersten vier Kriegsmonaten gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres einen Ausfall von 35,2 v. H. aufweise. Der Ausfall an Alkoholsteuer beträgt 47 v. H., an Zuckersteuer 55 v. H. und an Tabaksteuer 16 v. H. Das Erträgnis der indirekten Steuern entspricht ungefähr dem Erträgnis des Vorjahres. Dagegen weist die Stempelsteuer einen Ausfall von 69 v. H., Zölle 56 v. H. und der Telegraph-, Telephon- und Postumsatz einen solchen von 23 v. H. auf.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Jan.

Pegelstation vom Rhein	1.	2.	3.	4.	5.	6.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.20	1.17	1.12	1.18	1.15	1.31	Abends 6 Uhr
Kehl	2.26	2.19	2.16	2.13	2.15	2.22	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.65	3.70	3.73	3.73	3.71	3.77	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.15	3.10	3.03	2.98	2.90	2.98	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.02			0.99	0.90		F.-G. 12 Uhr
Kaub	2.15		2.17	2.14	2.10		Vorm. 2 Uhr
Köln		2.70		2.60	2.70		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.30	3.00	3.14	3.10	3.06	3.15	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.20		0.99	1.00	1.10		Vorm. 7 Uhr

*) Westwind, + 5°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlagsmenge Liter p. qm
5. Jan.	Morgens 7[26]	741.0	4,0	WSW 3	0,2
5. „	Mittags 2[26]	745.6	5.8	WSW 4	
5. „	Abends 9[26]	749.4	6.0	stH	
6. Jan.	Morgens 7[26]	751.2	6.6	W 4	1,8

Höchste Temperatur den 5. Jan. 8,1°. Tiefste Temperatur von 5.—6. Jan: 3,6°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Der beste Beweis

für die aussergewöhnliche Billigkeit meiner Ausverkaufs-Angebote ist

Der riesige Andrang

derart, dass **sämtliche Räume wegen Ueberfüllung geschlossen** werden mussten.

Eilen Sie mit Ihren Einkäufen, ehe die Vorräte vergriffen sind.

Sophie Link

Die Einkaufsquelle Mannheims für moderne Damen- u. Kinderbekleidung.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen 2c.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. der nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Gr. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Beamteneigenschaft verliehen:
dem Kanzleigehilfen Karl Riedlinger beim Notariat Kenzingen.

In den Ruhestand versetzt:
Aufseher Julius Rübling beim Kreis- u. Amtsgefängnis Offenburg seinem Ansuchen entsprechend wegen leidender Gesundheit.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Staatseisenbahnverwaltung.

Etatmäßig angestellt:
als Betriebsassistent: Kanzleigehilfe Joseph Bühl in Karlsruhe; als Schiffsmann: Andreas Engesser in Donaueschingen.

Vertragsmäßig aufgenommen:
als Bahn- und Weichenwärter: Joseph Metzler von Neustadt (Schwarzwald), Adolf Fink von Kiselingen, Friedrich Lehnis von Köndringen.

Versetzt:
Kanzleiassistent Eduard von Lamezan in Hausach nach Durlach, zugf. Wagenwärter Georg Haas in Mengen nach Singen.

Zuruhegesetzt:
wegen leidender Gesundheit, unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste: Betriebsassistent Rupert Kopp in Karlsruhe, Zugmeister Julius Riede in Konstanz.

Entlassen:
Bureaugehilfe Hermann Schieni in Karlsruhe (auf Ansuchen).

Liegenschaften

Villenviertel Feudenheim

schönes Einfamilienhaus

unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schriftliche Anfragen befördert unter Nr. 39685 die Expedition dieses Blattes.

Wohnungen

Zu vermieten:

Lange Rötterstraße 1
Eckhaus, im 2. Stock schöne 4 Zim.-Wohng. mit allem Zub. auf 1. April z. v. Näh. Max Josephstr. 4, 3. St. r. 46856

Lange Rötterstr. 5a
Schöne 3 Zimmer, Bad, Speisekammer, mit oder ohne Mansarde, per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 46794

Lange Rötterstr. 34
sch. 3 Zimmer-Wohnung mit Wohndiele u. a. Zubehör auf 1. April z. ver. Näheres daselbst 3. St. oder Tel. 682 u. 767.

Lange Rötterstr. 40/42
2 part., schöne 2 Zimmer m. Küche und Bad sofort zu vermieten. 10860

Rupprechtstraße 5
III. Stock, elegante Wohnung, 5 Zimmer, Bad, elektr. Licht 2c. p. 1. April zu verm. Näh. part. 46709

Rupprechtstr. 5, 5. St.
3-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 46791

Rupprechtstr. 7
3. Stock, schöne 7 Zimmer-Wohnung mit sämtlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. 46740
Näheres parterre.

Rupprechtstr. 8
1 Tr., 4 Zim. m. Fremdenz. u. Mans., Bad, Gas u. elektr. L. p. 1. Apr. Näh. part. r. 46618

Rupprechtstr. 13, 1 Tr. schöne 6 Zim.-Wohng. mit allen Zub. p. 1. April 1915 z. verm. Näh. part. 46634

Rupprechtstr. 16 Oststadt 4 Zimmer m. Zubehör, sofort oder sp. zu vermieten. 10460 Wenger, 2. St.

Rheindammstr. 1. Wohn. v. 4 Zimmer, Bad u. Küche preisw. a. 1. April zu verm. 10704

Rosengartenstraße 14
Schöne 5 Zimmerwohnung m. reichl. Zubeh. auf 1. April od. früh. zu verm. 10767

Rosengartenstraße 32
großes helles Souterrain für jedes Geschäft geeign., mit einer 4 od. 5 Zimmerwohn. auf sof. od. spät. z. v. Näh. beim Hausmeister im Souterrain. 46218

Rosengartenstraße 34
part., schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad mit sämtl. Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. 2. St. 10675

Rheinvillenstr. 8,
5. Stock. Schöne Wohnung mit 4 Zim., 1 fl. Zimmer als Mädchenz. geeign., 1 Kammer, Küche Badez., weggzgsh. a. 1. April ev. früher zu vm. Näh. Stephanienprom. 3, 4. Stock. 10673

Rheinvillenstr. 9
2. St., schöne 4 Zimmerw. mit reichlich. Zubehör per 1. April zu v. Erfr. 2. St. r. 46609

Rheinvillenstr. 12, pt.
3 Zimm., Küche, Bad, Mans. p. 1. April zu verm. 10665
Näh. Telephon 2028.

Rheinvillenstr. 24
5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. April an ruhige Familie zu vermieten.
Näheres parterre.

Rennershofstr. 14 2 Tr.
6-Zim.-Wohng. nebst Zub 1. April zu vm. Näh. 1 Tr. 46723

Rampenweg 1
2-Zimmerwohnung zu vm. Näheres bei Waibel, Rampenweg 2, pt. 46145

Schloßgartenstr. 25
Wegzugshalb. p. 1. April ein schöner 4. Stock, 6 Zim. mit allem Zubehör zu vm. Näh. daselbst 3. Stock.

Stefanienpromenade 2
schöne 5-Zimmerwohnung m. reichl. Zubeh. ab 1. April 1915 zu vermieten. 46579
Näheres parterre.

Stephanien Promenade 4
schöne 4 Zimmerwohnung mit geschlossener Terrasse und Gartenbenützung per 1. April 1915 mit Zubehör zu vermieten. Näheres parterre links. 46795

Schimperstr. 6 u. 8
schöne 4 und 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör für sofort oder 1. April zu vermieten.
Näh. Mittelstr. 4, part. 46774

Schimperstraße 22
sehr schöne 4—5 Zimmer-Wohng. m. Mansarde, Bad, Speisekam. u. Garten per sof. od. 1. April zu verm. Näh. Franz Mündel, Baugeschäft, Schimperstraße 20 Telephon 960. 46681

Schumannstraße 6
3 u. 4 Zim.-Wohng. m. Zub sof. zu verm. Zu erfr. Alpenleiser, T 1, 11. Tel. 3514.

Schimperstraße 20
sehr schöne 3-Zim.-Wohn. mit Mansarde, Bad und Speisekammer p. 1. April zu vermieten. Näheres Franz Mündel, Baugesch. Schimperstr. 20, Tel. 960. 46686

Stamitzstr. 4, 3. Stock, moderne 3 oder 4 Zimm. Wohnung zu verm. Näh. C. Schuler, Laurentiusstraße 6 3. Stock. 10650

Seckenheimerstr. 6,
Schöne Wohnung, 3 Tr. 2 Zimmer mit Balkon u. Loggia, Badezim. Schrankzimmer, Küche und auf Wunsch Mansardenzim. an ruhige kleine Familie, einzelne Dame od. Herrn p. 1. April zu verm. Näh. im 2. Stock. 46704

Seckenheimerstraße 38
3 Zimmer u. Küche
mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh.
Storchendrogerie, R 1, 4/6. 46795

Seckenheimerstr. 54
3 Zim. 2c. z. 1. April z. vm. Näh. Kaiser's Kaffeegeschäft. 46749

Seckenheimerstraße 63
Ger. 3-Zimmer-Wohng. i. 5. Stock zu verm. 46753
Zu erfr. Weberstr. 5, III. r

Seckenheimerstr. 78
3 Zimmer, Badezimmer mit Zub. per 1. April zu vermieten. Lamerdin. 46753

Schwetzingerstr. 71a
Zimmer u. Küche im 5. St. an ruh. Leute ohne Kinder auf 1. Februar zu verm. Zu erfrag. daselbst 2. St. r. 10817

Tattersallstraße 22
Nähe Hauptbahnh., 4 Zim. u. Küche an ruh. Fam. p. 1. April od. früh. zu verm. Näher. part. 10613

Tullastraße 16
3 bis 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. 5. St. an ruh. Ehep. p. 1. April 1915 zu vermieten. 46604

Tullastraße 23, 2. St.
eleg. 6 Zimmer-Wohng. zu günstig. Beding. zu verm. Näheres Tel. 7569. 46896

Viehhofstr. 5 2 Zimmer mit Küche zu verm. Näh. 3. St. r.

Am Wasserturm
Ring, Eckhaus, 2 Tropp. elegante **8-Zimmer-Wohnung**, herrliche Aussicht, per 1. April zu vermieten. Näh. durch
B. Tannenbaum
Liegenschafts-Agentur
Tel. 1779. P 5, 12.
46690

Waldparkstr. 4
4 Zim., Bad, Mädchenkam. u. Zubeh. sof. od. p. 1. April z. vm. Näh. Rheindammstraße 15, Laden. 46857

Wespinstraße 8
mod. 6—7 Zimmerwohn. per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock. 46765

Rich. Wagnerstraße 32
Neubau, 5 u. 6 Zimmer-Wohnungen m. allem Zubehör auf 1. Oktober z. v. Näh. Gebr. Hoffmann, Baugesch., Tel. 415. 46561

Richard Wagnerstr. 34 modern ausgestatt. 4 Zimmer-Wohnung, 1. Etage p. 1. April zu verm. Zu erfr. part. bis nachm. 4 Uhr.

Werderstraße. Eine 4 u. eine 5 Zim.-Wohn. p. 1. Febr. z. vm. Zu erfr. Seckenheimerstr. 78 (Lamerdin) Tel. 3057. 46690

Werderstr. 30 2/4 Stock 3 Zim. und Mädchenzim. nebst 2 Dachkam. bis 1. April zu vermieten. 10849

3 Zimmer mit Küche zu verm., per 1. Januar. Lange Rötterstr. 58, 2. 10526

4 Zimmer-Wohnungen
gut ausgest., Bad u. allem Zubehör. Neubau, Kleine Merzelstr. 10, 2 Minuten vom Hauptbahnhof zu verm. Näheres Tel. 6611, Kleine Merzelstr. 8 part. 46757

Schöne 2- u. 3-Zim.-Wohn.
Neckarst. u. Lindenhof p. sof. od. spät. preisw. z. v. Näh. Telephon 349. 46067

Zu vermieten:
Schöne
6-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör sofort oder später. Schöne
5-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör auf 1. April 46780
3-Zimmerwohnungen
mit Bad (Alleinwohnungen) sofort oder später.
Näheres bei
A. Holzmann,
Windeckstr. 10, Tel. 4095

Eleg. 4-Zimmer-Wohng. 2 Tr. m. Fremdenz., Bad, all. Zubeh. in herrschaftl. Hause in bester Lage der Oststadt m. schöner freier Aussicht per 1. April preiswert zu vermieten. Näh. Sophienstr. 24 1 Tr. r. od. beim Hausmeister. 46799

Schöne 3 u. 4-Zim.-Wohng billig zu vermieten. 10680 Rheindammstr. 28, 2. St. l.

Schöne helle geräumige
7 Zimmer-Wohnung
in der Nähe des Luisenrings billig zu vermieten. Näh. bei Ledschbor, F 7, 20. 46819

3-Zimmerwohnung
zu vermieten. 10611
Seckenheim, Hauptbahnhof bei Müller.

Moderne
3 Zimmerwohng.
per sofort od. später z. vm. Näheres Sch. Langstr. 7, 3. St. Telephon 4415. 45928

Herrschaftliche 46676
6 Zimmer-Wohnung
mit großer Wohn-Diele, Zentralheizung u. Warmwasserbereitung zu verm. Sch. Langstr. 43, Tel. 7650.

Schöne Part.-Wohnung in nächster Nähe d. Hauptbahnh., 3 Zim., Küche, Bad u. Speisekam. per sof. od. später zu verm. Näh. Kl. Merzelstr 7, 3. St. r. 10747

Atelier
mit Matt- und Oberlicht zu vermieten. 46675
Sch. Langstr. 43, Tel. 7650.

Wohnung in C 7, 21
3. St., 2 Zimmer und Küche auf sofort od. spät. zu vermieten. Näh. gegenüber bei der 46745
Akt.-Brauerei Löwenkeller
B 6, 15. Fernspr. 366.

Wohnungen
in jeder Größe u. Stadtlage zu vermieten durch
Hugo Schwartz
L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

5 Zimmer u. Zubehör
Nähe Friedrichspl. zu vm. Zu erfr. R. Wagnerstr. 21, pt. 10460

3 Zimmer-Wohnung
Küche, mit oder ohne Laden und Magazin sof. od. spät. z. verm. Näh. Jos. Keuser, Gr. Merzelstr. 23.

2 und 3 Zimmer-Wohnungen
zu vermieten. Näheres Augartenstr. 93 — Büro. 46602

Schöne 3 Zim.-Wohng.
mit Bad bis 1. Febr. oder spät. zu verm. Näheres bei Lederer, Untere Clignetstraße 4. 46819

Schöne Wohnung
4 Zimm. u. Küche m. Zubeh. zu verm. Näh. Friedrichsplatz 10, Tel. 6751. Bet. Löb. 46820

Hübsche
7 Zimmer-Wohnung
an der unteren 46814
Breitestraße
für Pension, Zahnarzt bes. geeignet, per April oder früher zu verm.
Näh. **Levi & Sohn**
Q 1, 4, Breitestr. Tel. 595.

Zu vermieten:
Tapetenlager,
welches auch zu Bureauräumen, Werkstätten oder Magazinen sich eignet.
Zu erfrag. Heidelberg, Bureau, Akademiestr. 2.

3 Zimmerwohn., elektr. Treppenbel., zu v. Näh. Bellenstr. 58 im Laden.

Feudenheim.
Schöne Wohnung, 3 Zimmer, Bad u. Zubehör an kleine Familie zu verm. Näh. Scheffelstr. 13 prt.

Feudenheim. 3 Zimmerwohn. mit Bad u. Gartenanteil auf 1. April 1915 zu verm. Näh. Jean Muth, Laurentiusstr. 11. 10447

Käfertal
Landhausviertel
Baumstraße 10 schöne Wohnung per 1. April zu vermieten. 46855

Friedrichsfeld
In nächster Nähe des Main-Neck.-Bahnh. sch. 3 Zimm.-Wohn. m. elektr. Licht, u. gr. Gart. sof. z. verm. Pr. 22 M. Näh. Luisenstr. 7 10685

Zu vermieten auf 1. Juli od. früher, gegenüber des Hauptbahnhofes in Heidelberg, Erdgeschoß-Wohnung, bestehend in 7 Zimmern, Veranda und Zubehör, sowie kl. Garten. 46771
Zu erfr. Heidelberg, Bureau, Akademiestr. 2.

Rohrbach b. Heidelbg.
5 Zimmerwohnung, hochherrschaftlich Villenviertel, 6 Minut. nach Heidelberg, Preis 1000 Mk., sofort od. 1. Oktober, 4 Zimmer für 700 Mk. zu verm. 46824

Magazine

D 8 Hafenstr. 19 **Autogarage** heizbar zu verm. 10707

Parterre-Räume f. Magazin, Werkstätte, mit od. ohne Büro z. v. 10506 Näh. B 5, 4, 2. Stock.

Schanzenstraße 9a
2 helle Räume
ca. 180 qm gr. z. Lager u. Fabrikation sof. z. verm. El.- u. Gas-Anschl. vorh. 10496

Schönes helles 3stöck.
Magazin
mit Bureau für Zigarrenfabrik od. dergl. geeignet, preisw. zu verm. Pläne zu Diensten.
Levi & Sohn
Q 1, 4, Breitestr. Tel. 595.

Möbl. Zimmer

B 6, 9 Möbl. Zimmer sof. zu verm. 10727

B 6, 2 1 Treppe, g. möbl. Zim. z. verm.

C 3, 19 2 Tr., g. möbl. Zim. Pens. zu vm.

C 7, 8 Seitenb. 3. St. schön möbl. Zim. zu vermieten. 10891

C 8, 11, 1 Treppe
möbl. Zimmer
zu vm. Zu erfr. 1. Part. od. Tel. 3061. 46797

D 6, 13 2 Tr., möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 10688

G 5, 7 3. St. Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 10634

K 4, 13, Luisenring, 1 Tr. Schön möbl. Zimmer sof. z. verm.

L 8, 7 3. St., gut möbl. Zim. sof. z. v.

L 12, 5 part. sch. möbl. Separatzim. sof. zu vermieten. 10626

L 13, 2 2 Tr., gut möbl. Zimmer m. el. Licht u. Bad per 1. Januar zu vermieten. 46791

L 13, 4 2 Tr. schön möbl. Zimmer in gutem Hause zu verm.

M 2, 17 hochp. l., möbl. Zim. sof. z. v.

N 3, 15, 1 Tr., schön möbl. Zim. zu verm. 10617

O 7, 28 4. St. gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 10438

R 1, 15 2 Tr., schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

T 2, 16 2 Tr., gut möbl. Zimm. zu verm. 10665

Friedrichsplatz Nr. 1, 4 Tr. 2 gut möbl. Wohn- und Schlafz. m. Balkon, Ausl. a. d. Schmuckpl. zu v. 46782

Friedrichspl. 9, 5. Stock, elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer z. vermieten. 10629

Sch. Langstraße 3, 4. St. Möbl. Erkerzimmer mit elektr. Licht u. Tel. f. z. v. 46810

Lamenstr. 9 1 Tr., schön möbl. Zim. mit Frühstück für 22 Mk. per sof. od. spät. zu verm. 10638

Lamenstr. 15, 3 Tr., eleg. Zim. mit od. ohne Pens. z. v. 10668

Gr. Merzelstr. 15/17
eleg. möbl. Zimmer, Bad, elektr. Licht sof. z. vm. 46742

Rheindammstr. 6, 3 Tr.
gut möbl. Zim. mit Dipl.-Schreibtisch od. Klavier z. v. 10686

Stephanienpromenade schöne möbl. Zim., direkt am Wald geleg., zu vm. Eing. Waldparkstr. 38 II r. 10716

Seckenheimerstr. 66,
3. St. lks. Möbl. Zimmer ev. mit Pension zu verm. 46778

Neuostheim.
1 evtl. 2 schön möbl. Zim. in ruh. Lage per sof. od. spät. bill. zu verm. 46898
Näh. Leiblstr. 5.

Möbl. Zimmer m. Kaffee (18 M. monatl.) zu verm. Näh. Wirtsch. N 4, 21.

Schön möbl. Balkonzimmer gegenüber Hauptbahnhof per sofort oder später bill. zu verm.
Heinr.-Lanzstr. 3, 3. St. l.

Schön. Zim., möbl. od. leer a. Dame z. v. Rupprechtstr. 14, 4 Tr. Näh. part. 10683

Unser

Inventur-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 6. Januar

und bietet wie alljährlich ungewöhnlich billige Kaufgelegenheiten.

Gebrüder **Lindenheim** Planken E 2, 17/18

Verkauf

Cigarrengeschäft
in best. Lage in Ludwigshafen, nahe d. Rheinbrücke umständeh. zu verkaufen od. an Witwe od. Fräulein, welche Erg. eine Heimarbeit verrichtet, zu vergeb. Evtl. kl. Kaution. Näh. Wredestraße 21, Ludwigshafen. 10759

Dunkel Mahagoni-Schlafzimmer
nur ganz kurze Zeit gebr., so gut wie neu, mit groß. Stur. Spiegelschrank, eleg. komplett, 360 Mk. 10788
M. Kastner, S 4, 20.

Gut erhaltene
Badeeinrichtung
preiswert abzugeben. Näh. Max Josefstr. 11, 3 Tr. l. 97909

Bülow-Salonpianino
mit Flügelton, ca. 1 Jahr gespielt, 6 Jahre Garantie, vornehme Ausstattung, für Mk. 500,
Salonpianino
aus renom. Fabrik, prachtvoller Ton, 5 Jahre Garantie, ca. 1½ Jahr gespielt, für Mk. 400 abzugeben bei 94340
Fr. Sierling, C 7, 6, part.

Gutgespielte Violine billig zu verkaufen. 10803 Dammstraße 4, 3. St. l.

Ein kleines
Lebensmittel-Geschäft
billig abzugeben. Näheres N. Frell, P 2, 6. 97901

Babe-Einrichtungen
Badewannen, neu u. gebr. billig zu verkaufen. 91077 Q 7, 2/3.

Perzina-Flügel- u. Pianos
Stimmungen
Reparaturen.
W. Meyer
D 2, 10 — Tel. 6495.

Schlafzimmer-Einrichtung
sehr preiswert zu verkauf. 97905 Otto Alberts, B 5, 4.

Täglich frischen
weißen Käse
nach besonderem Verfahren hergestellt von hervorrag. Qualität. Pfd. nur 30 Pf.
Mannheimer Milchzentrale, A.-G. 97809

Klavier zu verk. Tattersallstr. 27, 2 Tr., r. 10790

Wenig gebrauchter Gasbadeofen zu verkaufen. Uhlandstr. 36 Souterrain zwischen 2—4 Uhr. 10821

Junger weißer Spitzer
Rüde, billig abzugeben. Näh. F 2, 4a, 3 Tr. 10811

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Unser

Inventur-Ausverkauf

beginnt heute, **Mittwoch,** den **6. Januar.**

Wir offerieren zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen**

Wollstoffe u. Seidenwaren

Besonders günstige Gelegenheit bietet der Einkauf von

Mäntel, Waschblusen und Kleider

Morgenröcke, Unterröcke u. s. w.

die zum Teil bis über die Hälfte im Preise ermäßigt sind.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

B 1,1 **Ciolina & Kübler** B 1,1

Piano, wenig gespielt, Mark 880 abzugeben 97921
Karl Hauk, C 2, 19.

Französische
Zwerg-Bulldogge
sehr wachsam u. anhänglich wegzugshalb. z. verkaufen. Prinz Wilhelmstr. 17, p. l.

Hochherrschaftliches
Herrenzimmer
ganz erstklassig, Bücherschrank ca. 2 Meter breit, Schreibtisch mit Zügen u. freistehend, Stühle, Sessel, alles mit echt Rindleder kompl. zum Spottpreis für M. 700 zu verk.
Hochfein. Speisezimmer und selten schönes
Schlafzimmer spottbill.
Möbelh. Weidmann
L 13, 24, am Bahnhof. 97020

Stellen finden

Kontoristin
für Fabrikgeschäft gesucht, die perf. in Stenographie u. Maschinenschreiben und gewandt in allen Kontorarbeiten ist. Offerten mit Angabe des Eintritts und der Gehaltsansprüche unt. Nr. 97913 an die Exp. d. Bl.

1 im Zeitungswesen erfahrener, strebsamer junger
Mann
zu möglichst sofortig. Eintritt für dauernde Stellung gesucht.
Offert. u. Nr. 83400 an die Expedition ds. Blattes.

Angehender
Handlungsgehilfe
für sofort oder 1. Februar gesucht. Off. mit Gehalts-Anspruch und Zeugnis-Abschrift, unt. Nr. 97907 an die Exp. d. Bl. erbeten

Gesucht zum sofortigen Eintritt
gewandte
Korrespondentin
die vollkommen in Stenographie und Schreibmaschinenwesen ist.
Gefl. Offerten mit Referenzen unter Nr. 97857 an die Expedit. erbeten.

Unabhängige jüngere
Frau
sofort zu einzelnem Herrn gesucht. Gefl. Offert. unt. Nr. 10800 a. d. Exped. erb.

Ein jüngeres Fräulein in der 97794
Schreibwarenbranche
bewand., findet dauernde Stellung.
Offerten unt. Nr. 97894 an die Expedition ds. Bl.

Zum sofortigen Eintritt Hotel Adler
Stenotypistin
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 97912 an die Exp. d. Bl. erb.

Hiesige Elektrizitäts-Firma sucht zum möglichst sofortigen Eintritt eine tüchtige, selbständig arbeitende
Kontoristin
die mögl. etwas technische Kenntnisse und eine gute, deutliche Handschrift besitzt. Offerten unter Nr. 97893 an die Expedition ds. Bl.

Sauberes zuverl. 97899
Mädchen
möglichst sofort gesucht. Otto Beckstr., 4, 3. St., l.

Gesucht wird für vorm. eventl. tagsüber 97896
jüngeres Mädchen
(schulfrei) zur Bedienung ein. 3jähr. Kindes.
Anzum. Renzstr. 1. 4. St. r.

Sauberes junges
Mädchen
sucht sof. Stell. in kl. Haushalt oder auch als anfangs Zimmermädchen. Näh. Schimperstr. 37, p. r. 1070

Das eiserne Jahr.

Roman von Walter Bloem.

„Copyright 1910 by Grethlein u. Co. G. m. b. H. Leipzig."

87) Fortsetzung.

„Mort de ma vie!" Mit einem Satz war Ponchalon aus dem Bett. Einen Damm durch den Wassergraben und in das verlassene Vorwerk hinein — Teufel . . . das wäre der Anfang vom Ende . . . Er fuhr in die Reithosen, die Schnürschuhe, streckte dem harrenden Burschen das rechte Bein hin, daß er die Schuhe zuschnüre, die Reitgamaschen, die Sporen umschnalle: „So schießt sie doch zusammen, die Hunde! Wozu habt ihr denn eure großmäuligen Knallbüchsen da vorne?"

„Mein Kommandant . . . es ist unmöglich, sich in den Bastionen zu halten . . . wie es draußen aussieht . . . das kann man nicht beschreiben . . . Die Vierzehnpfündigen kommen geflogen wie Hagelkörner . . . eben ist auf Bastion Elf eine Granate mitten in den Lauf von einem Zwölfpfünder geflogen, in der Mündung krepiert, das Rohr auseinander gestülpt wie eine Papierdüte . . . das hält kein Mensch aus, mein Kommandant . . ."

„So laßt euch in Lappen schießen, Hunde, die ihr seid!! Wozu habt ihr denn euer bißchen Leben?!"

Mit einem Knall hatte Ponchalon seine Reitpeitsche auf den Boden geschleudert . . .

„Mein Kommandant . . . ich bitte—! sagte der alte Soldat und zeigte mit ausdrucksvoller Geste auf seine Medaillen.

„Pardon, mein Brav'er . . . daß Sie nicht gemeint sind, müßten Sie doch selber wissen . . ist General Barral geweckt?"

„Er hat mich zu Ihnen geschickt, mein Kommandant . . . er wird in zwei Minuten fertig sein."

„Schön . . . ist die Infanterie alarmiert? Wir wollen doch mal sehen, ob die preußischen Gettiesoldaten aus Eisen sind, oder ob man ihnen mit einer tüchtigen Portion blauer Bohnen das Dämmebauen abgewöhnen kann . . ."

Fünf Minuten später jagte der General Barral, sein Adjutant, die Ordonnanzen, die Burschen, letztere mit Blendlaternen bewaffnet, durch die stockfinstere Hauptstraße der Steintorvorstadt gen Norden.

Die Vorstadt war ein Trümmerchaos. Jedes brennbare Atom war seit Tagen in Asche gesunken. Je mehr die Reiter sich den Wällen näherten, je schwieriger wurde das Vorwärtskommen. Die vorderen Häuser waren bis zum Erdgeschoß direkt rasiert . . . die Trümmer ihrer eingestürzten Mauern sperrten die Straße, kaum daß in der Mitte ein schmaler Pfad freiblieb. Die Kanonade war so furchtbar, daß die Gäule schaudernd den Schritt hemmten, stiegen, ausbrachen . . . die Reiter mußten absitzen, die schnaubenden, flankenzitternden Tiere am Zügel vorwärtszerren. Und wie mattleuchtende Raketen stiegen die riesigen Mörsergranaten der Breschbatterien in die Luft, um in steilem Bogenschuß auf das unsichtbare, nur nach der Karte errechnete Ziel niederzusausen und explodierend das massive Mauerwerk der Wälle und Bastionen zu Staub zu zermalmen.

Ab und zu kam von Norden ein Artillerist die Straße hinabgerannt, den Reitern entgegen . . . wenn das Gesicht des Fliehenden in den Lichtkegel der Blendlaternen trat, sah man die fahle Maske, die flimmernden Augen eines Irrsinnigen . . .

Bis zum Steintor kamen die Offiziere mit ihren Begleitern ungefährdet heran . . . offenbar konzentrierte in diesem Augenblick der Feind sein Feuer vollständig auf die Geschützstände in den beiden Bastionswerken Elf und Zwölf, die das Steintor rechts und links flankierten und durch eine Kurtine, eine Wallmauer, in die das Tor selbst eingeschnitten war, verbunden waren. So konnten die Herren an der, wenn auch schon abgekämmten, ihrer Erdaufschüttung beraubten Kurtine entlang bis zum Eingang von Bastion Elf gelangen. Aber hinein kamen sie nicht . . . denn allerdings, da drinnen tobte das Entsetzen des jüngsten Tages. Schlag auf Schlag, mit mathematischer Exaktheit, sausten die armlangen glühenden Eisenwalzen aus der Höhe nieder in den offenen Innenhof der Bastion, wühlten sich in die Erde, eine Sekunde später fuhr aus der Finsternis ein Feuerstrahl auf, eine dichte Wolke Sand, Steinsplitter, Eisenbrocken sprühte empor und spritzte auseinander, wie der Ausbruch eines Feuerberges . . . Und obwohl die Wallböschungen bereits zerpflügt waren bis auf die nackten Stützmauern, schienen dennoch innen in den gedeckten Geschützständen noch ein paar Tapfre auszuhalten . . . denn von Zeit zu Zeit antwortete eines der Geschütze des Werkes mit Mark und Hirn durchschütterndem Knall, so daß die Herren Versäumtes schleunigst nachholten und sich die Ohren mit der stets bereit gehaltenen Watte verstopften. Inzwischen spähten sie über die Wallkrone in die Finsternis hinaus. Jedesmal, wenn die Feuergarbe eines Schusses aufblitzte, tauchten die Spiegelflächen der breiten, zickzackförmig gewundenen Wassergräben aus der Nacht, für eine Sekunde, sanken schnell zurück in die Dunkelheit . . . Nachdem sich aber das Auge orientiert, fand es bei jedem Aufblinken des Wasserspiegels die dunklen Umrisse der Lünette Dreiundfünfzig, eines kleinen Außenforts, welches seit zwei Tagen vom Feinde dermaßen unter Feuer genommen worden war, daß es hatte geräumt werden müssen . . Und richtig, dort hinter den unregelmäßig gezackten Silhouette des verwüsteten Vorwerks zitterte, geisterte ein Lichtschein . . . es war ganz klar, und die Herren schrieen einander in die verstopften Ohren: zweifellos bauten dort, in sicherer Deckung hinter dem Wall der Eskarpe, die feindlichen Genietruppen bereits einen Damm über den vorliegenden breiten Wassergraben, um sich des Vorwerks zu bemächtigen und es aus einem nutzlos gewordenen Verteidigungsmittel in einen furchtbaren Stützpunkt zu verwandeln . . .

Da half nur eines: Gewehre hinüber . . . über den schmalen Verbindungsdamm doch noch einmal in das verlassene Außenwerk eindringen und die arbeitenden Pioniere zusammenschießen.

Das schlug Ponchalon dem General vor. Der sagte nur das eine Wort:

„Unmöglich!"

So bestimmt, so resigniert, daß der Jüngere einen Augenblick verstummte . . .

Sacré bleu! und also tatlos zusehen müssen, wie der Feind die eiserne Faust an die Befestigung selber legte?! tatlos, dieweil man noch heil und gesund auf seinen zwei Beinen stand und ein paar tausend Mann hinter sich hatte?!

Ponchalon knirschte vor Wut . . . und wenn's auch nur ein Aufschub wäre . . ein . . zwei Tage was konnte sich in ein, zwei Tagen nicht alles ereignen? vielleicht verhandelte die junge republikanische Regierung in Paris schon wegen des Friedensschlusses . . . wer konnte wissen?!

Und wenn auch das nicht . . . man wehrt sich doch, Himmel und Hölle — man kämpft doch bis zum letzten Mann und bis zur letzten Patrone —!

Eben kam bei Fackelschein im Laufschritt eine alarmierte Infanteriekompagnie aus den Trümmerhaufen der Vorstadt heraus, warf sich hinter die deckende Kurtine, ihre Offiziere rangierten hastig ihre durcheinander geratenen Mannschaften . . .

Na also, da hatte man sie, die Chassepots . . . nun hinüber mit ihnen über den ungeschützten Damm, in das zerwühlte, verödete Vorwerk . . hinauf auf die Wallkrone und die Arbeiter in den Graben gekallt . . .

Aber . . . die demoralisierten, verzweifelten Kerls da hinüberkriegen . . .

Unmöglich — hatte der General gesagt . .

Francois de Ponchalon entsann sich eines großen Franzosen, der sagen durfte, daß dieses Wort in seinem Lexikon nicht vorhanden sei . . . Und er selber? Hatte er nicht den Malkow miterstürmt —?

Er entsann sich, daß er am Nachmittag des Tages, dessen Kommen sich ankündigte im halben Dämmer dort, über den Nebeln der Rheinebene daß er um fünf Uhr nachmittags einen Schurkenstreich begehen wollte . . .

Er entsann sich . . . daß in weiter Ferne . . . ein vertrauendes Mädchen lebte . . . das seiner Antwort harrte . . . umsonst harrte seit genau einem Monat . . während dessen zwar er selber in der umlagerten Stadt eingeschlossen gewesen war, aber am Ende doch einen Weg für seine Antwort hätte finden können . . . wenn er . . ihn hätte finden wollen . . .

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.
Mittwoch, 6. Januar 1915.
10. Vorstellung im Abonnement D
Der Feldprediger
Operette in 3 Akten von C. Millöcker
Text von H. Wittmann und A. Wohlmuth
Spielleitung: Emil Hecht
Musikalische Leitung: Leo Körner

Kasseneröff. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende geg. 10¼ Uhr

Nach dem 1. und 2. Akte größere Pause

Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater
Donnerstag, 7. Januar. A 20 kleine Preise.
Die versunkene Glocke
Anfang 7 Uhr.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegsandacht.
Mittwoch, den 6. Januar 1915.
Christuskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfr. Dr. Hoff.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr, Stadtvikar Leibolz.

Unübertreffliche Qualität, nahrhaft, bekömmlich, praktisch
Lebona
Milch-Kakao mit Zucker Preis pro Würfel **10 Pfennig**
In Feldpostbriefen überall erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
Lehmann & Bohne, Berlin W 35, Lützowstr. 102-104

16028

Vorteilhafter Einkauf
von
Woll- u. Kurzwaren
Trikotagen, Weisswaren
Leib- u. Bettwäsche,
ebenso auch Anfertigung
von letzterer
stets bei
Fritz Schulz
Mannheim
Schwetzingerstrasse 111.
Grüne Marken. 38567

Einquartierung
übernimmt von heute ab wieder Gasthaus zur
„Arche Noah", F 5, 2
Telefon 1481. 39613

Gebrauchte und zurückgesetzte
Lampen und Lüster
für Gas und elektrisches Licht werden um jeden annehmbaren Preis abgegeben.
Peter Bucher, L 6, 11
(39572)

Ein Waggon feinste
Italiener Orangen
preiswert abzugeben. 39690
Julius Gebhard, Ludwigshafen
Tel. 214 Agenturen Tel. 214

Gebrüder Kappos
liefern sämtliche Sorten
Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Briketts, Ruhr-Anthrazit
sowie Buchen- und Forlenscheitholz
in nur besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.
Luisenring 56 Tel. 852 Luisenring 56

Grosser Inventur-Ausverkauf

Tüll- u. Leinen-Bettdecken etc.

Gardinen direkt aus eigener Fabrik

Nur in P 4, 1

Der billige
Gardinen-Ausverkauf
beginnt am **Donnerstag, den 7. Januar.**
Viele Restbestände und Waren mit kleinen Fabrikationsfehlern, sowie handgearbeitete Gardinen, — Stores, — Bettdecken werden zu grossen Verlust-Preisen abgegeben.
Eugen Kentner
Gardinenfabrik Stuttgart
Lager und Verkauf in Mannheim **Nur** in **P 4, 1** Planken
(in Mannheim **nur eine Verkaufsstelle** in P 4, 1)

Nur in P 4, 1

Mit 10–50% Preis-Ermäßigung

Apollo
Theater
Täglich 8 Uhr
Nur noch wenige Tage!
— **Immer** —
feste druff!
Im Kaffee täglich Konzert.

Große
Jagden
Wildschwein
Waldhasen
Schlegel von 60 Pfg. an
Ragout 70 Pfg.
Rehe ganze 75 Pf.
Ziemer u. Schlegel
von 4 Mark an
Vorderschlegel pfd. 90 pf.
Ragout 50 Pfg.
Wildenten v. M. 2.50 an
Fasanen v. M. 2.50 an
Schnepfen v. M. 2.50 an
Geflügel u. Fische
J. Knab, Q 1, 14
zwisch. Q 1 und Q 2.
97924

Vermischtes

Einquartierung
zu 2.50 Mark wird angenommen S 4, 17 pt. 10785

Einquartierung
von Privaten wird stets angenommen. Gut bürgerlicher Verpflegung bei zivilen Preisen. 96454
Gasthof Gold. Gerste
T 1, 13 Tel. 3595

Einquartierung
wird angen. C 8, 11
Restaurant z. Glücksburg
Tel. 3041. 97891

Sophie Schwarz
Damenschneiderin
H 4, 16/18
Anfertigung feiner Kostüme und Kleider, schick und elegant, sowie auch Spitzenstoffe u. fertige Blusen aller Art auf Lager in groß. Auswahl. Trauerkleider werden in einem Tage angefertigt.
Spezialität:
Massanfertigung
für korpulente Damen.
Preise billigst.
94848

Schürzen
aller Art, eig. Anfertigung, auch nach Maß, empfiehlt
M. Hoffmann,
Inh.: Marie Hoffmann
H 1, 9. 97919

! Petroleummangel !
Gasglühlicht Zwerglampe „Rollo" für Flur- und Treppenbeleuchtung, verbraucht bei 10 Kerz. Leuchtkraft für 1 Pfg. Gas in 8 Stunden. Erhältlich bei
Huft, K 4, 6, part.
97878

Zum Sticken
u. Vorzeichn. wird angenomm.
C. Hautle, N 2, 14 vis-a-vis N 2.
96946

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900
Inh. **Eberhardt Meyer**
Collinistr. 10 Mannheim Teleph. 2381
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
- - 24jährige praktische Erfahrung - -
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze 36408
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Abteilung:
Stellenvermittlung.
Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Ostern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur unentgeltlichen Besorgung einer Lehrstelle unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erfahrungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten. 90
Der Vorstand.
NB. Lehrvertrags-Formulare, welche in einem Anhange die Zusammenstellung der wesentlichen, die Handlungslehrlinge betreffend. Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Reichs-Gewerbeordnung enthalten, sind zum Selbstkostenpreis (15 Pfennig per Stück) bei uns erhältlich.

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Abteilung:
Stellenvermittlung.
Geehrten Handlungshäusern empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Besetzung von Lehrlingsstellen. 91
Der Vorstand.

Gewerbeschulgeld.
Wir machen darauf aufmerksam, daß das letzte Drittel des Gewerbeschulgeldes für das Schuljahr 1914/15 fällig ist und ersuchen ergebenst, die schuldigen Beträge bei Vermeiden der persönlichen Mahnung gefälligst zu entrichten. 4131
Stadtkasse: Röderer.

Unterstützt das rote Kreuz
Rote Kreuz **Geldlotterie**
Ziehung unwiderruflich 23. Januar
Anzahl der Lose
180000
Gesamtgew. Mk.
60000
Hauptgew. Mk.
20000
Lose à Mk. 1.10 (11 Lose Mk. 11.10) Porto und Liste 20 Pfg. extra empfiehlt und versendet
Moritz Herzberger
Mannheim
O 6, 5 und E 3, 17.
Schmitt 2562
R 4, 10 und F 2, 1

Neutuchabfallhandlg.
With. Zimmermann
Q 4, 6. Tel. 5261.
96939

Versteigerung.
Mittwoch, 13. Jan. 1915 und den darauffolgenden Freitag, ferner Mittwoch, den 20. Januar und Donnerstag, 28. Januar nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesig. städtischen Leihamts, Litra C 5 No. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die öffentlich. Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt.
Die Uhren-, Gold- und Silberpfänder kommen Freitag, den 15. d. Mts. nachmittags von 2 Uhr an zum Ausgebot.
Das Versteigerungslokal wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet.
Kindern ist der Zutritt nicht gestattet. 4133
Mannheim, 29. Dez. 1914.
Städtisches Leihamt.

Zur Anfertigung von
Bilanzen
Anlegung u. Führung von
Büchern
Einrichtung von Betriebs-, Handels-, Ein- und Verkaufs-
Statistiken
kaufmännischer
Büro-Organisation
Bücherrevisionen u. dgl. empfiehlt sich
Mich. Hoffmann
H 2, 6—7 III
Gute Nachfragen (Referenzen) zu Diensten.

Privat-Wöchnerinnenheim
J 7, 27. 96200

Privat-Entbindungsheim
Jäger, Kronprinzenstr. 30
97814

Verloren
Goldplattiertes
Uhrenarmband
von K 1 bis Meßplatz verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. 10907
Dammstr. 4, 3. Stock l.

Unterricht

Klavierlehrer
gesucht.
Jung. Mann, der bereits guten Vorunterricht genossen hat, sucht z. weiteren Ausbildung tüchtigen, gewissenhaften Lehrer. Angebote unter Nr. 10801 befördert die Exped. d. Bl.

Erfahr. Lehrerin beaufsichtigt Hausaufgaben und erteilt Nachhilfe-Unterricht. Offert. unter Nr. 10710 an die Exped. dieses Blattes.

Heirat
Heiraten vermittelt in Beamt.- u. gut. Bürgerkreisen. Diskret reell.
A. Geiger, Q 7, 24.

Ankauf

Neutuchabfall
kauft zu höchsten Tagespreisen. 97065
August Fischer
Schwetzingerstraße 164,
Telephon 2189.

Getrag. Kleider
Schuhe, Stiefel kauft
zu den höchst. Preisen
Brym, G 4, 13. 96566

Getragene Kleider
Schuhe und Möbel zahlt die ersten Preise
Kissin T 1, 10 Tel. 2706.
96825

Endlich
erzielen Sie die höchsten Preise für getragener (97794
Kleider u. Schuhe.
Franz Olenіczak.
Christl. Händler, J 1, 20
1 Postkarte genügt.
Komme auch nach Auswärts.

Möbel, Kleider, Pfandscheine kauft Böhles, H 4, 4.
97632

Verkauf

Pianos
verschied. Fabrikate, gut im Ton, preiswert zu verkaufen. Teilzahlung gestattet. 96122
Schwetzingerstr. 27, 2. St.
Pianolager Arnold.

ca. 100 Dutzend
Socken
baumw. u. wollen preiswert abzugeben. 97885
Näher. J. Levi, Q 1, 4.

Hoffmann's
Jackenleibbinde
„Ibaue" D. R. P. (Zusammensetzung von Weste, Brustschoner, Leibbinde u. Pulswärmer) sowie Flanell-Hemden (eigener Anfertigung) empfiehlt
M. Hoffmann
Inh. Marie Hoffmann
H 1, 9. 97918

3 Waggon
Brennholz
(feuerrecht) abzugeben.
Gewehrschaftfabrik
Edenkoben (Pfalz) 11879

UT
Mittwoch, den 6. Januar 1915
nachmittags 4 Uhr
Kindervorstellung.
Täglich der vielbewunderte Film
Das Fischermädchen von Manholm
und das übrige prachtvolle
Neujahrsprogramm.

Kaiser-Panorama
Kaufhaus Bogen
Vollständig neues Programm
Zum heiligen Krieg
Die Türkei.
Konstantinopel, der Bosporus, das goldene Horn, der Landungsplatz aller Schiffe der Welt, Sehenswürdigkeiten mit Forts und der Palast des Sultans.
Ausgestellt bis 10. Januar 1915.

Saalbau
N 7, 7. N 7, 7.
Programm v. 6. bis 8. Jan.
Leben oder Tod?
Wissenschaftl. Drama in 2 Akten.
Inhalt: Der Bakteriologe Dr. Robert rettete mit Todesverachtung durch Herbeibringen des Leben spendenden Serums die Bewohner der Insel Orthe vor dem Untergange.
Fahrendes Volk
Großes, sensationelles Drama in 3 Akten.
Rückkehr des Kapitäns John
Spannendes Drama auf See.
Der Findling
Dramatische, spannende Handlung.
Herrliche Naturaufnahmen aus dem lieblichen Nordtirol.
Aus der Industrie
Seil- und Taufabrikation.

Verein der Blinden von Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung E. V.
Mannheim
empfiehlt sich zur Anfertigung u. zum Bezug von Korb- u. Bürstenwaren aller Art, für Reparaturen an Körben u. Stühlen; sowie zur Herstellung von Drahtgeflechten und Stimmen von Klavieren.
Wir leisten für prompte u. preiswerte Bedienung Gewähr und bitten Anfragen und Bestellungen freundlichst an obige Adresse gelangen zu lassen.

August Wunder
D 4, 16 Hof-Uhrmacher Zeughausplatz
Gegründet 1840. — Telephon 2917.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Uhren-, Gold- u. Silberwaren unter Garantie.
Eigene solide REPARATUR-WERKSTAETTE.

Inventur-Ausverkauf

Ein Posten angestaubter farb. Oberhemden früherer Preis bis M. 7.50 jetzt 4.90 und 3.90

Ein Posten Herrenhüte früherer Preis bis M. 10.50 jetzt 4.50 und 3.50

Ein Posten Stehumlegekragen Leinen 4fach früherer Preis ½ Dtz. M. 4.50 . . jetzt 2.50

Ein Posten Stehkragen früherer Preis ½ Dtz. M. 3.— . . jetzt 1.90

Ein Posten farbige Westen früherer Preis bis M. 18.— jetzt 4.90 und 3.90

Ein Posten Lederhandschuhe früherer Preis bis M. 6.— . . . . jetzt 2.90 u. 2.50

Ein Posten Sporthemden, Reisemützen, Kragenschoner, Hosenträger, Socken etc. weit unter Einkauf.

Günstige Gelegenheit für den Bedarf von Militär-Wollsachen teilweise zur Hälfte des seitherigen Preises.

Herren-Mode-Magazin
Tel. 2362 **Hünerberg** P 6, 23/24

Radikal-Läusetod
ges. gesch. **Feldgrau** ges. gesch.
für Kleider und Körper
Massenartikel 11887
Vertreter hohen Verdienst
Alex Dupke, Chem. Laborat., Berlin
Potsdamerstrasse 115a.

Unterricht

Aufgabenüberwachung
vor- und nachmittags, für Schüler aller höheren Schulen durch akad. gebild. Lehrer, monatlich 30 Mk.
15864 Beste Erfolge.
Tel. 5280 **Intitut Schwarz** M 3, 10.
Dir. Müller, Dr. phil. Sessler, Staatlich geprüfte Lehrer.

Berlitz-Schule
Deutsch-Amerikanische Sprach-Schule.
Tel. 1474 P 7, 23 Tel. 1474
Unterricht u. Uebersetzungen in allen Sprachen.
39297

Vermischtes

Irrigatoren in allen Preislagen! Bettschüsseln Leibwärme-Flaschen Bettstoffe Sauger, Milchflaschen Soxhlet-Apparate etc. billigst bei Ludwig & Schütthelm O 4,3 Holzdrogerie O 4,3 Telephon 252 u. 7715.
Filiale: Friedrichsplatz 19. Telephon 4968.

Leihweise abzugeben:
Rechen-Maschinen
zur Erledigung der Bilanzarbeiten ec. Große Zeitersparnis, Irrtümer ausgeschlossen. 15029
Ph. Gräff, Mannheim, Hansahaus. Tel. 6938.

Verwechseln Sie nicht!!
Kohlenhandlung
Wilh. Meuthen Nachf.
Inhaber: Heinrich Glock
Telephon 1815 — Union — Kontor J 7, 19

Automatische Pistolen, Revolver, 39699 Taschenlampen Diana-Luftgewehre. Reparaturen schnellstens.
Karl Pfund Nachf.
P 6, 20. Halte st. Victoria. Tel. 2262.

Gesucht leihweise 1 fahrbare **Band-Säge** geg. gute Vergütung. Off. u. Nr. 97934 a. d. Exp.

Gesund., hübscher Knabe als eigen abzugeben. Off. unter Nr. 10830 an die Expedt. ds. Bl.

Sind Ihre Bücher in Ordnung? Tüchtiger Kaufmann erled. in d. Abendstunden Buchführungs- und sonst. kaufmänn. Arbeiten. Angeb. u. Nr. 10835 an die Expedt. ds. Bl.

Geldverkehr

Mk. 25,000.— auf nur Ia. Objekt als II. Hyp. sof. od. später auszul. Angeb. u. Nr. 10832 a. d. Exp.

Verkauf

Krankheitshalber sof. ein **Milchgeschäft** von 100 Ltr. zu verkaufen. 10834 Näh. Gärtnerstr. 31.

Piano 275. Ludwigshafen, Luisenstraße 6. 10828

Eichener Dipl. **Doppel-Stehpult** Rollschränkchen im Auftrag billig zu verk. 10837 Otto, B 6, 7, II.

Stellen finden

Techniker mögl. militärfrei, für Bestellungsbearbeitung und Anfertigung von Zeichnungen sofort gesucht.
Bewerber aus der Elektrizitätsbranche bevorzugt.
Angebote mit Zeugn.-Abschr., Gehaltsansprüche und Eintrittstermin unt. Nr. 97582 a. d. Exped. d. Bl.

Alleinmädchen perfekt in Küche u. Haushalt, mit sehr guten Zeugnissen für kleine Familie bei hohem Lohn per 1. Februar gesucht. 97928 Vorstellen nachm. 3—5 Uhr Tattersallstr. 12, 1 Tr.

Städt. Arbeitsamt Mannheim. Litera N 6 Nr. 3. Telephon 1855 und 1856.
Kostenlose Stellenvermittlung.
Es werden gesucht:
Abteil. für Handwerker:
Metall-Schleifer
Feuerschmiede nach auswärts
Jungschmiede f. hier und nach auswärts,
1 Messerschmied n. ausw.
Spengler u. Installateure für hier u. n. auswärts
Bleilöter
Dreher
Stoßer
Fräser
Kernmacher
Maschinenformer
Reparaturschlosser
2 Anreißer f. hier und nach auswärts
1 Ankerwickler
2 Heizer u. Maschinisten für hier u. n. ausw.
1 Mühlenbauer und Schreiner n. ausw.
1 Gattersäger
1 Maschinenarbeiter auf Holz f. Kehlmaschine
1 Holzfräser
1 Küfer n. ausw. 4140
1 Schneider
1 Schuhmacher
1 Herrenfriseur 18—20 J.
3 Friseur-Lehrlinge.
Abteilung für Landwirtschaft und ungelernte Arbeiter:
2 Schweinefütterer nach auswärts
3 landw. Knechte n. ausw.
2 ledige Kutscher f. Personenfuhrwerk mit gut. Zeugn. n. ausw.
2 Kutscher f. schwer. Fuhrwerk
3 Hausburschen m. Kost und Wohnung
Abteilung für Hotel- u. Wirtschaftspersonal:
2 Hotelbiener
3 Hausburschen
2 Kupferputzer
2 Spülburschen

Bürodiener mit Registratur und Kopieren durchaus vertr. für sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 97925 an die Expedition erbeten.

Jüngerer Commis für Lager, kleine Reisen aus der Kurzwarenbranche gesucht. Ludwig Weber, Mannheim. 10887

Verf. Verkäuferin aus der Ausschnitt-Branche per sofort gesucht. Offerten unt. Nr. 97927 a. d. Expedition ds. Bl.

Jüngeres Mädchen, nur mit guten Zeugnissen zu kleiner Familie gesucht. Friedrichsring 40, part. links. 10826

Allein-Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht. 97897 Richard Wagnerstr. 13, 2. Stock.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. N 2, 8, 2 Treppen, lks. 97905

Saubere Monatsfrau sof. gef. S 1, 12, 4. Stock r. 10829

Mädchen welch. näh. kann, tagsüber gef. 10828 B 6, 7, I. links.

Stellen suchen

Chauffeur gelernt. Mechaniker, tücht. zuverlässiger Fahrer, sucht Stellung bei Herrschaft. Off. unt. Nr. 10839 a. d. Exp.

Unentgeltl. Stellennachweis für israelit. Frauen und Mädchen, C 4, 12 sucht Stellen für Dienstmädch., Kinderfrl., Stützen und Haushälterinnen. Sprechst.: Montags und Donnerstags, 11—12 Uhr. 95608

Mietgesuche

Moderne **3-4 Zim.-Wohnung** in ruhig. Lage auf 1. April gesucht. Off. nur mit Preis u. Nr. 10706 a. d. Exped. erb.

2 Zimmer z. Selbstmöblieren, möglichst m. voller Pension von alleinstehendem Herrn bei bess. Familie od. Dame auf 1. April gesucht. Jahresvergütg. ca. 900—950 Mk. Beding. Famil.-Anschluß. Offerten erbeten unter Nr. 10808 an die Exp. d. Bl.

Mod. 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör in ruhigem Hause zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 10824 an die Expedition dis. Blattes.

3 Zimmerwohnung im Zentrum auf 1. April zu mieten gesucht. Off. mit Preis u. Nr. 10838 a. d. Exp.

Kinderl. Eheleute suchen auf 1. April 3 o. 4-Zim.-Wohnung m. Bad im Zentrum der Stadt. Off. mit Preis u. Nr. 10840 a. d. Exp.

7—8 Zimmer-Wohnung nur ohne Zentral-Heizung, 1 Treppe, Preislage 2490 bis 2800 Mk., von kleiner Familie in gutem, sauber gehaltenem Haus gesucht. Angebote unter Nr. 07906 an die Exped. ds. Bl.

In Feudenheim 3 Zimmerwohnung i. gut. Hause von ruhig. Mieter zum 1. April oder früher gesucht. Offert. mit Preis unt. Nr. 10831 a. d. Exp.

Wirtschaften

Zur Führung von gutgehender, bürgerlicher Wirtschaft werden tüchtige, kautionsfähige **Wirtsleute** gesucht. Offerten unt. Nr. 07920 an die Expedition d. Bl.

Weinwirtschaft. Gewandtes Fräulein, ev. auch tüchtige Witwe ohne Kinder, zur Uebernahme eines Weinrestaurants sof. od. spät. gesucht. Off. u. Nr. 10785 a. d. Exp.

Werkstätte

Schöne Werkstätte z. vm. H 7, 34. 46680

Läden

E 5, 5 gegenüber der Börse, Laden mit 2 Zimmern bis April zu vermieten. 46891 Näheres E 5, 5, Seitenb.

F 5, 4 Laden mit 2 Zimmerwohnung bis April zu vermieten. Näheres B 5, 5, Seitenbau. 46803

Kepplerstraße 21, part. Laden mit anstoßendem Zimmer ec. z. vm. Näh. daselbst 4. St. rechts od. Baubüro H. Lanzstr. 24 Telephon 2007. 46678

Gutgehende **Bäckerei m. Wohnung** per 1. April zu vermieten. Näheres zu erfragen Alphornstraße 1. 46812

Laden 2 Schaufenster u. 4 Zimmer mit allem Zubehör auf 1. April zu verm. Darin wird ein großes Herrenfriseurgesch. seitviel Jahr. bess. geführt Näh. M 2, 9, Jacob Uhl. 10783

Marktplatz Schöner 46815 **LADEN** per sofort oder später, evtl. über die Kriegszeit preiswert zu verm. Näh. **Levi & Sohn** Q 1, 4, Breitestr. Tel. 596.

Bäckerei preiswürdig zu vermieten. Näheres Friedrichsplatz 10, Tel. 6754. Peter Löb. 46821

Magazine

Kleinfeldstraße 27 ein großes helles Magazin billig zu vermieten. Zu erfr. bei Karl Breitner, Brahmsstr. 6 10815

Wohnungen

Wohnungssuchende finden in jed. Stadtlage prompte Erledigung von 4, 5, 6 bis 8-Zimmerwohnungen (10711) völlig kostenlos vermittelt d. d. Immob.- und Verm.-Geschäft. Ausk. v. vorm. 3—8 Uhr. **Jac. Geiger, U 1, 6** Breitestrasse.

A 2, 3a, 3. St. Wohng. v. 6 Zim. m. Bad u. Zubeh. auf 1. April zu vm. Zu erfr. das. 2. St. 10720

A 2, 3 3. Stock. Schöne 4 Zimmer-Wohn., Bad, Küche u. Balkon per 1. April 1915 an ruh. Leute z. verm. Näh. d. Port. A 2, 1. 46794

B 5, 13 part. 5 Zimmer und Zubehör zu verm. Näh. B 5, 14. 10721

B 5, 14 3. St. 6 Zim. u. Zubeh. z. v. Näheres 2. St. 10722

C 3, 1 2. Tr. 5 Zimmer, Küche und Zubehör, als Wohnung oder Büro auf 1. April oder früher zu vermieten durch Kr. Ferd. Heckel, O 3, 10 Telefon 1103 46781

C 4 3 Parterre-Zimmer zu Büro od. Geschäftszwecke zu vermieten. 5 Zimmer u. Küche a. 1. April z. v. Anzuseh. 2-5 Uhr. 1 kl. Zimmer u. Küche f. einz. Person zu vermieten. Näh. E 3, 3, Laden.

C 8, 1, II. Geräumige Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, auch für Büro geeignet auf 1. April zu vermieten. 10728 Näheres part.

C 8, 11 schöne geräumige 7 Zim.-Wohnung preisw. zu verm. Näh. im Part. od. Tel. 3041. 46788

C 8, 20 3-Zim.-Wohng. im Seitenb. zu verm. Näh. 3. St. 46862

D 7, 20 Hths. 1 Tr., 2 Zim. u. Küche sofort zu verm. 46875

E 5, 5, gegenüb. d. Börse, der 4. St. 5 Zimmer-Wohnung bis April zu vermieten. 46862 Näher. E 5, 5, Seitenb.

E 7, 12 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten. Näh. 2. St. rechts. 46868

E 7, 13 5 Zimmer evt. auch 4 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres 3. Stock. 46842

G 7, 14 4 Zimmer u. 1 Küche per 1. April 1915 zu vermieten. Näheres 2. Stock. 46782

H 7, 35 2—3 Zim. und Küche zu verm. Näh. im Laden. 10825

J 4, 3, 3. u. 4. St. Wohnung mit Abschl., 3 Z., Küche, Badez. sofort oder 1. April preisw. zu verm. Näh. W. Keilbach, H 6, 1. 10708

J 7, 15 Ring, 2. Stock, 5 Zimmer, Bad, Küche, Balk. mit Vorgart. per 1. April zu vermieten. Näh. H 7, 28, Kontor. 10701

L 8, 11 schöne 8 Zim.-Wohng. mit reichl. Zubeh. per 1. April zu v. Näh. 4. Stock. 46738

L 2, 14 sch. 5-Zim.-Wohn. z. vm. Näh. part. 46721

L 11 Nähe Hauptbahnh. u. Schloßgartenstr. schöne 4 Zim.-Wohng. 1 Tr. h. mit reichl. Zubeh. auf 1. April 1915 zu ve m. Näh. B 1, 9, II. 46758

Bismarckstr. L 15, 10 2. Stock, Schöne 3 Zimm.-Wohnung per 1. April zu verm. Anzus. zw. 2 u. 4 Uhr. Näheres Laden. 46838

M 2, 18 Kleinere 3 Zim.-Wohnung sof. preisw. zu verm. Zu erfr. Metzgerladen. 46787

O 6, 10 1 Trep. schöne, helle Wohnung evtl. als Büro zu vermieten. 10818 Näh. Telephon Nr. 14.

O 7, 24 1. Stock, zwei schöne Geschäftszimmer m. kl. Lagerraum auch für Ausstell.-Zwecke geeig. z. 1. April preisw. z. verm. Näh. durch d. Hausverw. C. Dieterich. Fernsprecher 6008. 46805

O 7, 24 2 Treppen, schöne, große 7 Zimmerwohnung, in welcher z. Zt. eine Damenschneiderei betrieben wird zum 1. April preiswert zu vermieten. Weitere Geschäftsräume könnten mit abgegeben werden. Zu besichtigen: Werktags 10—12 und 2—4 Uhr. Näh. durch d. Hausverw. C. Dieterich. Fernsprecher 6008. 46804

R 7, 5 2. St., gr. leer. Zim. zu verm. 10755

S 6, 20, 3. Stock (am Friedrichsring) eine schöne 5 Zim.-Wohng. m. Zub. a. 1. April bill. z. v. Tel. 7249. 46748

U 1, 13 Breitestr., zwei 4-Zimmerwohnungen, evt. auch 8 Zimmer mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. 2. St. rechts. Teleph. 1377 46775

U 4, 1 gegenüb. Hallenschwimmbad 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 46861

Augartenstrasse 17 schöne 3 Zimmer u. Küche per 1. Februar zu verm. Näh. parterre. Tel. 3733. 10690

Bismarckstraße L 14, 20 schöne 5 Zimmerwohnung 2. Stock, mit elektr. Licht und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 46799 Näheres Laden.

Bahnhofplatz 9 schöne 6 Zimmerwohnung, 4. St. per 1. April z. verm. Preis 900 Mark. Näheres 1 Treppe hoch. 46858

Beethovenstr. 3, hochelég. 3 u. 4 Zim.-Wohnungen Bad, Speisek., Mädchenzim. nebst 2 Keller auf 1. April 1915 zu verm. Näheres bei Richter, part. 10717

Beethovenstr. 4 2 Tr. eleg. 6 Zimmer-Wohn. m. Zub. p. 1. April zu verm. 10680 Näh. Elisabethstr. 6 part.

Beethovenstr. 8, 2. St. schöne 3 Zim.-Wohng. per 1. April zu verm. 46865 Näheres parterre rechts.

Bachstr. 9 Ecke Richard Wagnerstr. **5 Zimmer-Wohnung** mit Diele, Bad u. reichl. Zubehör, herrschaftl. Ausstattung, ohne Gegenüber per sofort zu vermieten. Näh. daselbst part. bei Schäfer, Tel. 6669.

Beilstraße 1 Schöne helle Eckwohnung 7 Zimm., Küche, Badez., 1 große Mans. u. 2 Keller p. 1. April. Näh. das. 2. St. 46811

Burgstraße 41. Moderne 3-Zimmerwohnung m. all. Zubeh. auf 1. April zu verm. 46786 Näh. part. links.

Elisabethstr. 5, Oststadt eleg. 4 Zimmer, elektr. Licht u. Zubehör auf 1. April auch früh. zu verm. 46826 Näh. 1 Tr. rechts.

Friedrichsring U 5, 13 4 Zim. Küche u. Mans. a. 1. April z. vm. Z. erfr. 1 Tr. r. 46809

Friedrichsring, U 6, 19 2 Tr., 6 Zimmerwohnung (alle 6 Zimmer auf den Ring gehend), per 1. April 1915 zu vermieten. 46746

Friedrichsring (T 6), Mansardenwohnung 1 Zim. u. Küche z. verm. Näh. Kirchenstr. 12. 10888

Friedrich Karlstraße 10 3. Stock, eleg. 5 Zimmer-(Eck)-Wohnung p. 1. April zu vermieten. Näheres Arch. Bühler, part. 10725

Goethestraße 14, 1 Tr. 5 Zimmer mit sämtl. Zubehör zu verm. Näh. das 2—6 Uhr nachm. 10715

Gontardstr. 7, 1. St. schöne 5-Zimmerwohnung p. 1. April zu vm. Näh. Friedberger, N 7, 1b. 46760

Emil Heckelstr. 3. Schön. 3 Zimmer-Wohnung m. Mans. p. 1. April z. verm. Näheres Beres, daselbst. Tel. 3662. 46730

Kirchenstraße 16 6 Zimmerwohn. bill. z. v. Tel. 1806 J. Peter, 1250 Rosengartenstr. 22

Kaiserring 34 7—8 Zimmerwohn. zu vm. Näher. J. Peter, Rosengartenstr. 22 Tel. 1806. 1249

Käfertalerstraße 91 2 u. 3 Zimmer-Wohnung Küche, 1 Tr., z. v. Haltest. Elektr. Tel. 3050. 46652

Luisenring 60 part. 4 Zimm., Küche und Zub. auf 1. April z. verm. Näh. Luisenring 61, 1 Tr. 46963

Luisenring 60 5. St., 3 Zim., Küche und Zub. sof. od. spät. zu verm. Näh. Luisenring 61, 1 Tr. 46664

Laurentiusstraße 1 je zwei 4 Zimmerwohng., sr. Ausf., m. Mans., die eine bis 1. Febr. od. April; die andere bis 1. April z. vm. Näh. 2. St. 46796

Heinrich Lanzstr. 23/25 2 Zimmer nebst 1 kleinen Zimmer, Küche, Bad per 1. April zu vermieten. Anzusehen 10—12 und 2—4 Uhr. Näheres Büro im Hof. 46850

Heinrich Lanzstraße 26 Eleg. 4 Zim.-Wohnung mit all. Zubeh., elektr. Licht per sofort oder später zu vermieten. Näh. part. 46785

Heinr. Lanzstr. 28 3. St., 5 Zimmer Küche, Bad, Mansarde u. Zubeh. per 1. April 1915 zu vermieten. 46698 Näheres Baubüro, Heinr. Lanzstraße 24. Tel. 2007.

Mollstraße 9 part. 4 Zim. m. Bad, Speisekammer, Besenk., neuzeitl. eingerichtet, auf 1. April zu vm., evt. auch Lagerraum 10816

Oststadt. Mollstraße 32, Herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern, Fremdenzimmern, 2 Bad, 2 Mansarden und Zubehör per 1. April oder 1. Juli umständehalber für 3000 Mk. zu vermieten. Evtl. getrennt 4 und 5 Zimmer. Näheres parterre. 46770

Max Josefstr. Eleg. 3-Zimmerwohnung m. Zubeh. p. sof. o. spät. zu vm. Näh. S 2, 6a, pt. 10814

Max Josefstraße 5 part., modern ausgestattete 4—5 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör auf 1. April zu verm. Zu erfr. parterre links. 10700

Gr. Merzelstraße 13 nahe d. Hauptbhf. moderne sonnige 5 Zimmer-Wohnung m. allem Zubeh. an ruh. Leute p. 1. April 1915 zu vermieten. Näheres im Hause 4. Stock. 10810

Meerfeldstr. 8 4. St., 3 Zim., Küche u. Zub. per 1. April zu verm. 1088

Neuostheim. 2 schöne leere Zimmer evtl. mit Küche per sof. od. später zu vermieten. Näh. Leibnizstr. 5. 46807

Oststadt. Schöne 4-Zim.-Wohnung 2 Tr. per 1. April zu vermieten. Näh. Goethestraße 12, 1. St. Tel. 2406 46896

Neu-Ostheim Dürerstr. 6 46741 Schöne 3 Zim.-Wohnungen m. kompl. einger. Bad u. Toilette p. sof. o. sp. z. v. Näh. b. Ziegler, Laden. Tel. 1049.

Neu-Ostheim Dürerstraße 2 und 4 und Seckenheimerlandstr. 3, 5 und 7: 46438 **3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen** in gedieg. vornehm. Ausstattung mit vollständig eingericht. Bad u. Toilette sofort oder später zu verm. Näheres Architekt Heiler, Neu-Ostheim, Seckenheimerlandstraße 1, Tel. 349.

Liebhold's grosser billiger Inventur-Ausverkauf

bietet dieses Mal ganz besondere Vorteile. Grosse Posten Waren werden zu billigsten Preisen verkauft.
Günstigste Einkaufsgelegenheit für Ausstattungen.

Weisswaren

150 cm breite weisse Bettuch-Kretonne pr. Mtr. 80, **70** Pf.

160 cm breite schwere Bettuch-Kretonne pr. Mtr. 1.55, **1.20** M.

150 cm breite weisse Bettuch-Halbleinen pr. Mtr. 1.80, **1.15** M.

160 cm breite weisse Bettuch-Halbleinen pr. Mtr. 2.25, 1.90, **1.65** M.

150 cm breite weisse Bettuchbiber pr. Mtr. 1.85, **1.15** M.

80 cm breite weisse Hemdentuche pr. Mtr. 82, 43, 33, **22** Pf.

75/80 cm breite weisse Köperflanelle pr. Mtr. 72, 57, 43, **33** Pf.

130 cm breite weisse Damaste pr. Mtr. 1.20, 95, 80, **68** Pf.

Weisse Damastbezüge pr. Stück 5.50, 4.25, **2.85** M.

Weisse Kissenbezüge pr. Stück 1.50, 1.20, 95, **55** Pf.

Weisse Bettücher pr. Stück 3.50, 3.—, 2.40, **1.85** M.

Weisse Oberbettücher pr. Stück 5.—, 4.—, 3.10, **2.25** M.

1 Partie echte Schweizer Stickereien 4,10 Mtr. Kupons zum Aussuchen pr. Kupon **55** Pf.

Weisse Taschentücher mit eingestickten Buchstaben pr. 1/2 Dtzd. **95** Pf.

Grosse Posten

Bettbarchent und Bettdrell

zu ausserordentlich billigen Preisen

80 cm breit Bettbarchent, einfarbig rot pr. Mtr. 95, 75, **45** Pf.

130 cm breit Köperbarchent, einfarbig rot pr. Mtr. 1.50, 1.25, **95** Pf.

160 cm breit Köperbarchent, einfarbig rot pr. Mtr. 1.70, 1.50, **1.30** M.

80 cm breit bunt gestreift Barchent pr. Mtr. 75, **52** Pf.

115 cm breit bunt gestreift Satin-Barchent vorzügliche Qualität, Wert 2.—, jetzt **1.20** M.

150 cm breit rot/rosa Daunenköper Wert 3.75, jetzt **2.50** M.

120 cm breite Bettdrelle in grösster Auswahl pr. Meter M. 1.50, 1.25, 95, **85** Pf.

Weisse Wäsche

Die Restbestände aus den Reise-Kollektionen einer ersten Wäsche-Fabrik

30 Prozent

unter Preis

Weisse Fantasiehemden . . . . . 3.25, 2.75, **2.25** M.
Prinzess-Röcke . . . . . 8.50, 6.00, **4.75** M
Wiener Röcke . . . . . 7.50, 6.50, **5.25** M.
Garnituren (Hemd u. Hose) . . 6.00, 5.00, **3.50** M
Hemdhosen . . . . . 6.00, **3.80** M.
Frisier-Jacken . . . . . 3.50, 2.75, **1.95** M.

Grosse Mengen

Erstlings-Wäsche

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

3 besonders billige Serien

Serie I Weisse Damenhemden, Damenhosen, Damenjacken . . . Einheitspreis **1.25**

Serie II Weisse Damenhemden, Damenhosen, Damenjacken und Untertailen Einheitspreis **1.95**

Serie III Weisse Damenhemden, Damenhosen, Damenjacken, Untertailen Einheitspreis **2.20**

Damen-Kleiderstoffe

Halbwollstoffe für Hauskleider Mtr. 1.10, 95, 80, **38** Pf.
Karierte Kleiderstoffe . . . Mtr. 1.95, 1.15, 95, **70** Pf.
Gestreifte Cheviots . . . . . Mtr. 1.60, **1.25** M.
Einfarbige Kleiderstoffe . . . . . Mtr. 95, **85** Pf.
Einfarbige Kleiderstoffe, reine Wolle Mtr. 1.90, 1.50, **1.25** M.
130 cm breite Kostümstoffe . Mtr. 2.25, 1.50, **95** Pf.
Velours und Blusenflanelle . Mtr. 70, 60, 50, **45** Pf.
80 cm breite schwarze Wollcrêpe . . . . Mtr. **55** Pf.
70 cm breit Crême Cachemire reine Wolle Mtr. **55** Pf.

1200 Wolldecken

und

1000 baumw. Schlafdecken

zu herabgesetzten Preisen

Wollhaltige Decken . . . . . 5.70, 3.35 M.
Wolldecken mit Baumwollkette . . . . . 7.15, 6.— M.
Wolldecken. Kamelhaar-Imitation . . . . . 8.50 M.
Jacquard-Decken . . . . . 13.30, 11.75, 9.50 M.
Baumwollene Decken . . . . 4.75, 3.75, 2.40, 1.25 M.

5000 Stück Trikotagen

zu Ausnahmepreisen.

Ein großer Posten schwere Normalhemden, Normalhose, Normaljacken . Einheitspreis 3.50 M.
Futterhosen . . . . . 3.50, 2.75 M.
Reithosen . . . . . 3.50, 2.75 M.
Gestrickte Unterhosen . . . . . 1.80 M.
Gestrickte Damenhosen . . . . . 95 Pf.
Eine Partie Normalhosen und Normaljacken Einheitspreis . . . . . 95 Pf.
Einsatzhemden . . . . . 4.50, 3.50, 2.50, 1.50 M.
Damenreformhosen . . . . . 3.—, 2.25, 1.25 M.
Kinder-Reformhosen . . . . . 2.15, 1.65, 1.45 M.
Kinder-Anzüge (Leib und Seel) 1.75, 1.25, 0.95, 0.70 M.

Für Liebesgaben geeignete Wollwaren

weit unter Preis.

Leibbinden	sonst M. 2.85	M. 2.25	M. 1.65	
	jetzt M. 2.15	M. 1.65	M. 1.25	
Kniewärmer	sonst M. 2.75	M. 2.25	M. 1.65	
	jetzt M. 2.—	M. 1.65	M. 1.25	
Pulswärmer	sonst M. 0.80	M. 0.72	M. 0.65	
	jetzt M. 0.60	M. 0.55	M. 0.50	
Kopfschützer	sonst M. 1.85	M. 1.40	M. 1.25	
	jetzt M. 1.35	M. 1.10	M. 0.95	
Woll. Schals	sonst M. 3.20	M. 2.80	M. 1.40	
	jetzt M. 2.40	M. 2.20	M. 1.15	
Gestr. Westen	sonst M. 7.50	4.—	3.—	1.80
	jetzt M. 6.50	3.50	2.50	1.50

Reste und Abschnitte in Manufakturwaren weit unter dem regulären Wert.

Sämtliche Eisen- und Holz-Bettstellen für Kinder und Erwachsene, Matratzen, Drahtröste, Federbetten, Bettfedern und Daunen, Steppdecken und Wolldecken, Teppiche u. Gardinen werden während des Inventur-Ausverkaufs

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft

Kaufhaus D. Liebhold

H 1, 4
Breitestrasse

MARCHIVUM